

ST. VITHER ZEITUNG



Die St. Vither Zeitung erscheint dreimal wöchentlich und zwar dienstags, donnerstags und samstags mit den Beilagen Sport u. Spiel, Frau u. Familie und Der

Telefon St. Vith Nr 193

praktische Landwirt, Druck u. Verlag: M. Doeppen-Beretz, St. Vith, Hauptstr. 58 u. Malmedyerstr. 19 - H.R. Verviers 29259 Postscheckk. 58995 - Einzelnummer 2 Fr

Nummer 32

St. Vith, Dienstag, den 21. März 1961

7. Jahrgang

UNO- und Gizengatruppen auf Säuberungsaktion

LEOPOLDVILLE. Der Sitz der Vereinten Nationen in Leopoldville hat offiziell bekannt gegeben, daß die UNO eine Militärfaktion zwecks Säuberung der Provinz Kivu von den fanatischen Banden, welche zur Zeit die weiße und kongolische Bevölkerung terrorisiert, eingeleitet hat.

150 malaische UNO-Soldaten und 50 kongolische Soldaten der Regierung

Vor Verhandlungen der katangesischen Regierung mit Ilunga?

ELISABETHVILLE. Einer der Baluba-Rebellenführer, Prosper Mwamba Ilunga, soll von Manono in Nordkatanga aus in einem Schreiben die Aufnahme von Verhandlungen mit Vertretern der katangesischen Behörden vorgeschlagen haben. Von unterrichteter Seite in Elisabethville wurde jede Stellungnahme abgelehnt. Es wurde jedoch darauf hingewiesen, daß es sich bei Ilunga um einen Linksextremisten handelt und daß eventuelle Verhandlungen auf keinen Fall zur Anerkennung der „Pseudoregierung“ in Manono führen werden.

Weiter wurde betont, daß die in Elisabethville vorbereitete Verwaltungsreform eine starke Dezentralisierung vorsieht, aus der sich für die Baluba-Bevölkerung eine weitgehende Autonomie ergeben werde. Diese Verwaltungsreform könnte durch die Entwicklung der Besprechungen mit den leitenden Persönlichkeiten der Regierung in Manono beeinflusst werden, falls derartige Verhandlungen überhaupt stattfinden sollten.

Katanga dementiert Spannungen

ELISABETHVILLE. In einem offiziellen Kommuniqué wurden Gerüchte über Spannungen innerhalb der Regierung Katangas energisch dementiert.

Die Mitglieder der Regierung hätten nur das Ziel, Wohlstand und Fortschritt des gesamten Volkes Katangas zu sichern. Alle Führer des Landes betrachteten sich solidarisch und seien fest entschlossen, die Ordnung, Legalität und Eintracht im gesamten Katanga aufrecht zu erhalten, heißt es in einem Kommuniqué, das von Präsident Tschombe herausgegeben wurde.

Leben auf einem andern Planeten?

NEW YORK. Drei amerikanische Chemiker glauben den Beweis dafür gefunden zu haben, daß es auf einem andern Planeten Leben gab oder noch gibt. Sie haben in Trümmern eines am 14. Mai 1864 in Frankreich niedergegangenen Meteoriten Spuren von Kohlenwasserstoffverbindungen festgestellt, wie sie in lebenden Materien vorkommen. Der Meteorit, der vor 97 Jahren niederging, war von zahlreichen Menschen bei seiner Explosion bei seinem Eintritt in die Erdatmosphäre gesehen worden. An die 20 Meteroritenstücke, von der Größe einer Faust bis zur Größe eines Kopfes, waren aufgefunden worden. Die amerikanischen Chemiker, die der New Yorker Akademie der Wissenschaften einen Bericht unterbreiteten, wollen ähnliche Untersuchungen bei anderen Meteoriten vornehmen.

Funksignale von der Venus zurückgeworfen

WASHINGTON. Funksignale von der Erde aus wurden vom Planeten Venus zurückgeworfen und am Ausgangsort wieder aufgenommen, meldet die amerikanische Luft- und Raumfahrtbehörde. Die Signale legten die 56 Millionen km mit einer Geschwindigkeit von 298.000 km/h zurück. Die amerikanischen Wissenschaftler des Barstow-Observatoriums in Kalifornien, die das Experiment durchführten, hoffen, daß diese Signale ihnen gestatten werden, neue Kenntnisse über die Natur der Oberfläche und die mögliche Drehung um die eigene Achse betrifft.

GPRA zu Verhandlungen bereit

Vorkehrungen in Hinsicht auf ein algerisch-französisches Treffen getroffen / Ort und Zeit werden demnächst bekanntgegeben / Der 27. März ist als mögliches Datum anzusehen

TUNIS. Die „Provisorische Regierung der Republik Algerien“ hat Vorkehrungen in Hinsicht auf das Treffen der offiziellen Delegationen beider Regierungen getroffen, heißt es in einem Kommuniqué, das von der „GPRA“ veröffentlicht wurde.

„In ihrer Sitzung vom 16. März hat die Provisorische Regierung der Republik

Algerien die letzten Entwicklungen der militärischen und politischen Lage geprüft.“

„Sie hat hierbei Kenntnis vom offiziellen Kommuniqué genommen, das im Anschluß an die Sitzung der französischen Regierung vom 15. März veröffentlicht worden war und in dem die französische Regierung ihren Wunsch ausgedrückt hatte, über eine offizielle Vertretung

Verhandlungen über die Bedingungen der Selbstbestimmung anzubahnen.“

„Die GPRA betrachtet dieses Kommuniqué als eine positive Folge ihrer eigenen Erklärung vom 16. Januar, in welcher die GPRA sich ihrer Verantwortung bewußt, bereit erklärt hatte mit der französischen Regierung Verhandlungen über die Bedingungen einer freien Befragung des algerischen Volkes aufzunehmen. Hierzu hat die Provisorische Regierung der Algerischen Republik Vorkehrungen getroffen, um ein Treffen der offiziellen Delegationen beider Regierungen herbeizuführen.“

In der Vorbereitung der französisch-algerischen Verhandlungen, die jetzt beiderseitig offiziell betrieben wird, wird wahrscheinlich die Ankündigung des Orts und der Zeit der Besprechungen die nächste Etappe sein. In Paris sowohl als auch in Tunis meint man, daß diese Ankündigung gleichzeitig von der französischen Regierung und von der algerischen Exil-Regierung vorgenommen werden könnte.

Was den Ort des Treffens betrifft, hat man weder französischer- noch algerischerseits neue Aufschlüsse erhalten können. Die Annahme, daß die Besprechungen sich am Ufer des Genfer Sees, sei es in Thonon, sei es in Evian, eröffnen werden, ist am weitesten verbreitet.

Es bleibt die Frage des Datums. Die Besprechungen können kaum vor einer Woche beginnen. Das wäre die Mindestspanne, um die materiellen Vorbereitungen einer solchen Konferenz zu treffen.

Man könnte also Montag, den 27. März als mögliches Datum der Eröffnung der französisch-algerischen Konferenz ansehen. Inzwischen kann man wohl annehmen, daß geheime Vorbereitungen sich abwickeln werden, um die materiellen Bedingungen des Treffens beiderseitig festzulegen.

Gizenga:

Beschlüsse von Tananarivo laufen auf eine „Balkanisierung“ des Kongos aus

„Im Kongo kein Frieden bevor nicht ein Parlament zusammentritt, um über das Schicksal des Kongos zu entscheiden“

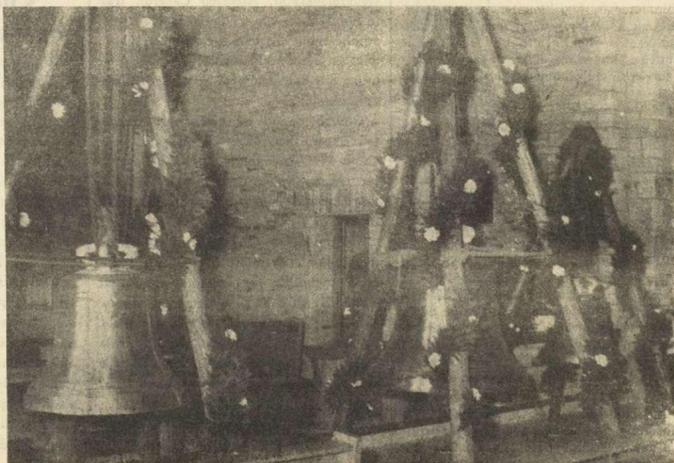
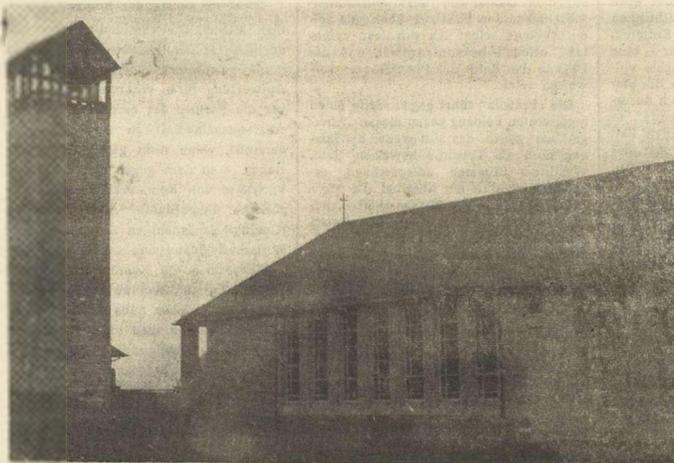
KAIRO. In einem der Kairoer Zeitung „Al Ahram“ gewährten Exklusiv-Interview antwortete Gizenga per Kabel auf eine Reihe von Fragen, die ihm vorher von der Zeitung übermittelt worden waren. Unter anderem erklärte Gizenga, es werde im Kongo so lange keinen Frieden geben, wie nicht ein Parlament zusammengesetzt sei, um über das Schicksal dieses Landes zu entscheiden.

Weiter erklärte der Chef der Stanleyviller Regierung, die Streitkräfte Joseph Kasavubu und seiner Genossen“ bereiteten augenblicklich eine großangelegte Offensive gegen die Ostprovinz vor, und er beschuldigte die Vereinten Nationen, angesichts dieser Drohung die Augen zu schließen und die Anwendung der Entscheidungen des Sicherheitsrates vom

Februar hinauszuschieben. Außerdem wirft er den Vereinten Nationen und ihrem Generalsekretär, Dag Hammarskjöld vor, die Regierung Kasavubu in Leopoldville anzuerkennen und dabei seine (Gizengas) „legitime Regierung in Stanleyville“ unbeachtet zu lassen.

Schließlich greift Gizenga, auch die Entscheidungen von Tananarivo an, die nach seiner Auffassung auf eine „Balkanisierung“ des Kongos hinauslaufen, und er beschuldigt die Imperialisten, Belgien und die Vereinten Nationen, Pläne auszuarbeiten, um den Kongo in kleine, wirtschaftlich schwache Länder aufzuspalten, die nur mit Hilfe des Westens und unter seiner Beherrschung lebensfähig sein werden.

Segnung von drei Glocken in Deidenberg



DEIDENBERG. Der vergangene Sonntag war ein Festtag für die Ortschaft Deidenberg, wurden doch an diesem Tage drei Glocken gesegnet, die von der bekannten Glockengießerei Slegers, die auch die St. Vither Glocken umgeschmolzen hat, gegossen worden sind. Die schöne neue Deidenberger Kirche, die Ende Mai ihre feierliche Weihe erhält, war zu diesem Anlaß schön geschmückt worden. Die vorne in der Kirche an Böcken befestigten drei Glocken waren mit Tannengrün verziert worden. Unter den Anwesenden bemerkten wir die hochw. Herren Dechant Breuer aus St. Vith, Vikar Kissen aus Amel, Pater Rektor Goeman aus Montenau, Pater Rektor Leemans (ehemaliger Rektor von Montenau), Pater Breidenbach (Rektor von Montenau-Ivelingen), Pfarrer Meyer aus Born. Die zivilen Behörden waren durch Herrn Bürgermeister Neuens, Gemeindevorsteher Uenten, Gemeindevizeiter H. Freres vertreten.

Hochw. Dechant Breuer führte die Segnungszeremonie unter Assistenz von hochw. Vikar Kissen und hochw. Pater Ceulemans durch. Den Kommentar zu den in lateinischer Sprache gehaltenen Gebeten gab hochw. Pfarrer Meyer in deutscher Sprache. Ehrfürchtig und still verfolgten die Gläubigen, die die Kirche bis auf den letzten Platz füllten, den Fortgang der Handlung. Nachher wurden die Glocken angeschlagen, bei welcher Gelegenheit sehr freigebig gespendet wurde. Während der Glockenweihe und der darauf folgenden Andacht stellte der gemischte Kirchenchor Deidenberg unter der Leitung von Lehrer Arens sein gutes Können unter Beweis.

Anschließend an die kirchliche Feier fand ein Taufkaffee im Lokale Johannis-Martha statt.

Die Paten waren: Herr Leonhard Joseph Lenges und Frau Maria Susanna Breuer, geborene Bongartz für die große, der hl. Familie gewidmete Glocke; Herr Gottfried Bongartz und Maria Josefa Uenten, geborene Hoffmann für die mittlere Glocke, welche den Namen des hl. Isidor trägt; Herr Richard Neuens und Frau Maria Susanna Mißler, geborene Zians für die kleine Glocke, die dem hl. Hubertus geweiht

NACH DEM AUSSCHIEDEN AUS DEM COMMONWEALTH Südafrika bleibt in der Sterlingzone

Die wirtschaftlichen Bande, die Südafrika mit den übrigen Staaten des Commonwealth verbinden, sowie die Vorzugszölle werden höchstwahrscheinlich aufrechterhalten - Unterhausbatte über den Austritt

LONDON. „Südafrika bleibt bis zum 31. Mai Mitglied des Commonwealth“, erklärte Premierminister MacMillan im Unterhaus zur Entscheidung der südafrikanischen Union, das Verlangen auf Wiederaufnahme in die Gemeinschaft zurückzuziehen. Er bedauerte mit dem gesamten Unterhaus die Entscheidung, die einer Assoziation von mehr als 50 Jahren ein Ende setze und bedauere vor allem auch die Umstände, die zur südafrikanischen Entscheidung geführt haben. „Das Commonwealth ist eine Assoziation von Völkern verschiedener Rassen. Ich hoffe, daß es Südafrika in den bevorstehenden Jahren möglich sein wird mit dem Commonwealth zusammenzuarbeiten.“

Diese Bemerkung MacMillans bezieht sich auf die Erklärung des südafrikanischen Ministerpräsidenten, Dr. Verwoerd sein Land sei bereit, mit dem Commonwealth-Ländern zusammen zu arbeiten, die diesen Wunsch hegen, sowie auf die weitere Erklärung des südafrikanischen Regierungschefs, sein Land werde in der Sterling-Zone bleiben. „Wir nehmen diese Erklärung gerne entgegen und werden unsererseits mit Südafrika in allen Fragen von gemeinsamen Interesse zusammenarbeiten“, antwortete MacMillan.

Der Erklärung MacMillans folgte eine kurze Aussprache, in der kein konservativer Abgeordneter der extremen Rechten Kritik an der Regierung übte.

Der Oppositionsführer Gaitskill betonte, das Commonwealth stehe gegenwärtig in seiner schwersten Existenzkrise. Die „Politik des Apartheid“ sei eine tödliche Herausforderung für die Mehrheit der Völker des Commonwealth. „Die Labourparty hofft, daß das durch diese Politik bewirkte Dilemma durch einen Wechsel in Südafrikas Haltung beseitigt wird. Wenn, wie wir glauben, die von Südafrika vertretene Rassenpolitik aufgegeben werde, wird es möglich sein, das südafrikanische Volk wieder in das Commonwealth aufzunehmen.“

Gaitskill stellte sodann an den Regierungschef die Fragen: 1. Wird das Schlußkommuniqué der Konferenz eine Prinzipienklärung gegen die Rassendiskriminierung enthalten? 2. Welche Haltung nimmt die britische Regierung hinsichtlich der Enklaven in Südafrika: Swaziland, Basutoland und Bechuanaland ein?

MacMillan antwortete: „Das Schlußkommuniqué wird heute angenommen, aber es präzisiert nicht, ob es die genannte Prinzipienklärung enthalten werde. Bezüglich der 2. Frage antwortete der Regierungschef: Südafrikas Austritt aus dem Commonwealth habe keinen verfassungsmäßigen Einfluß auf die von der hohen britischen Kommission in Praetoria verwalteten Gebiete.“

In der weiteren Aussprache kam der Wunsch und die Hoffnung auf die spätere Rückkehr Südafrikas in das Commonwealth zum Ausdruck. MacMillan betonte noch, die Haltung Dr. Verwoerds auf der Konferenz sei sehr würdig gewesen. Die Regierung würde nun alle Probleme prüfen, die sich im Zusammenhang mit Südafrikas Entscheidung stellen.

LONDON. Wie Dr. Henrik Verwoerd gestern bekanntgab, wird Südafrika Mitglied der Sterlingzone bleiben. Verwoerd sprach sich ferner erneut für die Beibehaltung der wirtschaftlichen und fi-

nanziellen Bande, die Südafrika und die übrigen Staaten des Commonwealth verbinden und insbesondere für die Erhaltung der Vorzugszölle aus. „Wenn die britische Regierung die Handelsverbindungen zwischen beiden Ländern im Interesse der beiden Länder erhalten will, erklärte Verwoerd, so könnte man ein Abkommen abschließen, ähnlich dem Abkommen das zwischen Großbritannien und Eire besteht. Auch könnten Abkommen in Bezug auf die Verteidigung und andere Fragen getroffen werden. Ich habe allen Anlaß zu glauben, daß dies der Fall sein wird.“

England prüft Auswirkungen

Ein aus mehreren Ministern bestehender Arbeitsausschuß ist von der britischen Regierung gebildet worden, um die Auswirkungen des am 31. Mai in Kraft tretenden Austritts Südafrikas aus dem Commonwealth zu überprüfen.

Dieser Arbeitsausschuß wird die Handelsprobleme, die militärischen Probleme und die Nationalitätsprobleme erörtern.

Was die ersten betrifft, sind sie dadurch vereinfacht, daß Südafrika er-

klärt hat, Mitglied der Sterlingzone bleiben zu wollen. Großbritannien ist seinerseits bereit, Südafrika die gleichen Vorzugszölle einzuräumen wie bisher.

Die militärischen Probleme müssen durch entsprechende Verhandlungen geklärt werden. Man weiß noch nicht, welche Folgerungen die süd-afrikanische Regierung aus dem Austritt aus dem Commonwealth zu ziehen gedenkt.

Es ist fraglich, daß die Süd-Afrikaner, wie die Irländer, das Recht freien Eintritts nach Großbritannien behalten werden, das sie als Mitglieder des Commonwealth besaßen.

Was andererseits die politischen Folgen des Austritts Süd-Afrikas aus dem Commonwealth betrifft, so besteht vielleicht die wichtigste in der Rückwirkung auf die rhodesische Krise.

Man sieht voraus, daß die Isolierung Südafrikas auf der Londoner Konferenz auf die weißen Extremisten Rhodesiens einen mäßigen Einfluß ausüben wird.

Verwoerd reist direkt nach Johannesburg LONDON. Der Regierungschef der südafrikanischen Union, Verwoerd, hat London am Montag verlassen, um nach Südafrika zurückzukehren. Er hat ferner beschlossen, kurze Besuche in Paris und Bonn, die er über das Wochenende unternehmen wollte, zu annullieren.

Der wolkige Planet bleibt wohlbehalten

Der Venus-Schuß gilt auch den „Untertassen“

Auch rote Weltraum-Pläne wachsen derzeit - wenn schon groß, kühn und scheinbar so erfolgreich - nicht über ein noch bestehendes Maß irdischen Denkens und irdischer Mittel hinaus. Es wäre töricht, die außerordentliche wissenschaftliche und technische Leistung, die in der Moskauer Super-Rakete ihre Krone fand - einen Koloß von nahezu 6,5 Tonnen auf eine Reise über 72 Millionen Kilometer zu schicken, gemessen am Eintreffen bei der Venus in der zweiten Maihälfte - gering zu achten. Dennoch wird der jüngste „Sputnik - „Venus 1“ -, dessen Schubkraft von rund 650 Tonnen viermal größer ist als die der bisher stärksten amerikanischen Rakete „Atlas“ mit 163 Tonnen, den schon erzielten Treffer auf dem Mond nicht ausstehen.

Wie die Mondrakete des Kremls Hoheitszeichen - Hammer und Sichel - auf den Erdrabanten trug, so führt auch die Venus - Rakete das rote Emblem mit sich. In beiden Fällen ist oder wäre das - wie das bei allen geschichtlichen Flaggen-Hissungen auf neuen Erdteilen und auf den Polen der Fall war - eine Form von „Besitznahme“. Mangels völkerrechtlicher Bestimmungen für die planetarische Welt ist es jedoch noch durchaus offen, wie weit „Besitzrechte“ in diesen Fällen reichen. Auf keinen Fall bezeugen sie - das mußte selbst der Kreml zugeben - dem ersten eine Monopolstellung.

Bei aller Würdigung der technischen Großleistung der Venus-Sonde wurden im internationalen Lager der Astrophysiker sofort Bedenken laut, ob selbst die für Bahnkorrekturen manövrierfähige, wohl völlig neuartige Steuerungs-Methode so präzise arbeitet, um den Zielpunkt Venus unfehlbar zu treffen.

Mittlerweile haben die sowjetischen Weltraum - Spezialisten zugegeben, daß „die Raumstation auf einer Entfernung von nicht mehr als 110 000 Meilen - 178 599 Kilometer - vom Zentrum der Venus an dem Planeten vorbeischießen“ werde. Umgerechnet ergibt sich: Da der Radius der Venus 6199 Kilometer beträgt, wird die Station also um 172 400 Kilometer an dem Planeten vorbeisegeln. Trotzdem bleibt - falls wenigstens das gut geht - die Entfernung von 72 Millionen Kilometern eine Sensations-Leistung. Die amerikanische Sonde „Pioneer V“ - am 11. März vorigen Jahres gestartet - funkte zuletzt auf einer Entfernung von 36 142 000 Kilometern.

Auch aus diesem „Nah - Schuß“ zur Venus, dem nächsten und doch am wenigsten bekannten Nachbarn der Erde im planetarischen System, werden die bisher noch funktionierenden Apparaturen der sowjetischen Raumstation immerhin wesentliche wissenschaftliche Aufschlüsse melden können, auch wenn das Bild der spröden Schönen, die sich prinzipiell in eine von keinem irdischen Teleskop zu druchdringende Wolke hüllt, nur unvollständig entschieden werden wird. Im Mai wird „Venus 1“ jedenfalls in allen guten Fernrohren unmittelbar bei dem Planeten zu beobachten sein.

Wie es scheint, knüpfen sich außer wissenschaftlichen Erwartungen auch Hoffnungen an diesen Flug, das Geheimnis der „Fliegenden Untertassen“ zu klä-

ren. Ein heute auf der ganzen Welt gärender Glaube gilt nicht nur den „UFO“, sondern auch der Annahme, daß sie von Venus oder Mars kommen. Eine immer rege Phantasie hat diese beiden Planeten - und einige andere im Weltraum - mit „Lebewesen von höherer Intelligenz als der unseren“ bevölkert - was sogar vom wissenschaftlichen Standpunkt aus heute in den Bereich des Möglichen rückt jedoch weder bewiesen noch eindeutig widerlegt werden kann. Es gibt sogar Menschen, die allen Ernstes behaupten, bereits mit „menschlichen Lebewesen von anderen Sternen“ gesprochen zu haben: Die seien besorgt über die politische und menschliche Entwicklung hierzulande.

Lange Zeit versuchte man diese Phänomene mit dem Schlagwort „Massen-Psychose“ oder auch damit zu erklären, daß hinter dem Eisernen Vorhang möglicherweise neuartige Flugkörper konstruiert worden sind, die allem bisher auf dem Gebiet der Luft- und Raumfahrt Bekannten haushoch überlegen seien. Rußland selbst sah sich dazu veranlaßt, offiziell bekanntzugeben, daß die UFO in das Reich der Phantasie zu verweisen seien.

Die „Prawda“ führt gegenwärtig einen regelrechten Feldzug gegen diesen „Aberglauben“ durch, der sich weder als Humbug noch als Tatsache beweisen läßt. Westlichen Stimmen entsprechend, erpolierte jetzt auch ein Mitglied der Moskauer Akademie der Wissenschaften, Artismowitsch, daß es sich bei diesen „Himmelskörpern“ um „natürliche Phänomene der Lichtbrechung, um optische Wirkungen“ handle, ein kosmischer Ursprung sei ausgeschlossen.

Aber allzu viele Fotos, allzu viele Or-

Stellvertreter NATO-Generalsekretär in London

LONDON. Der stellvertretende NATO-Generalsekretär, Alberico Casardi, traf in London ein, um in der örtigen Kriegsschule einen Vortrag zu halten. Außerdem ist im Foreign-Office eine Besprechung mit Europaminister, Edward Heath vorgesehen.

Obwohl es sich um einen nichtoffiziellen Besuch handelt, wird in diplomatischen Kreisen angenommen, daß Casardi im Laufe seines Meinungsaustausches mit Edward Heath das Problem der Wahl des Nachfolgers Paul Henri Spaaks als Generalsekretär des Atlantikbündnisses anspricht. Bekanntlich zieht die britische Regierung für diesen Posten den Holländer Dirk Stikker dem italienischen Kandidaten Manlio Brosio vor. Die Wahl Brosios würde in der Tat den Rücktritt Casardis nach sich ziehen, da schwerlich zwei Italienern derartige wichtige Posten anvertraut bleiben dürften.

Großbritannien selbst hat angekündigt, daß es keine Kandidatur aufstellt.

Die Schriftrollen vom Toten Meer

Bestandteil einer neuen englischen Bibelausgabe

BALTIMORE (Maryland). Allgemein erwartet man für das soeben angebrochene Jahrzehnt auf fast allen Gebieten irgendwelche neuen und interessanten Entwicklungen. Eine der bemerkenswertesten dürfte indessen wohl eine neue englische Bibelausgabe sein, die gleichzeitig eine Art Bibel für jedermann werden

Der Eichmann-Prozess

JERUSALEM. Die israelischen Richter, die Eichmann aburteilen werden, haben beschlossen, daß ab 11. April, dem Tage des Prozeßbeginns, täglich zwei Verhandlungen stattfinden sollen: von 9 bis 13 und von 15 bis 18 Uhr Ortszeit.

Am 13. April, dem Gedenktag der Deportierten, und am 20. April, dem Jahrestag der israelischen Unabhängigkeit, sollen keine Gerichtsverhandlungen stattfinden. Das Gericht wird nur von Montag bis Freitagvormittag tagen.

Wie weiter verlautet, werden die Verteidiger Eichmanns, die Anwälte Robert Servatius und Dieter Wechtenbruch, am Montag nach Deutschland abreisen. Sie werden versuchen, in Deutschland und Oesterreich Entlastungszeugen für ihren Mandanten aufzufinden.

ginal - Filme und Berichte geistig wacher Jet-Piloten und Radar-Beobachtungen, die im Pentagon lagern, sprechen dagegen. Hier sieht es so aus, als flögen wirklich sehr bewußt gesteuerte Luftschiffe durch den Aether, Erscheinungen, die jedoch von Sensationsgier, seelischer Haltlosigkeit und Empfänglichkeit für Neurosen verfälscht, ausgeweitet, mythologisiert worden sind, so daß sich Wirklichkeit nicht klar von Phantasie scheiden läßt.

Wie dem auch sei: Man darf sich immerhin von der sowjetischen Rakete Aufschlüsse versprechen, die zumindest, was die Venus betrifft, ein wenig klare Sicht in den Nebel um diesen Planeten - in die Diskussionen, ob belebt oder nicht - bringen wird.

Um die Aufwertung der DM und des Guldens

Nicht im Geiste der Romverträge

LUXEMBURG. Die von den Regierungen der Bundesrepublik Deutschland und Hollands getroffenen Entscheidungen zur Aufwertung ihrer Währungen ohne zuvor die Partner der europäischen Wirtschaftsgemeinschaft zu verständigen - verstoße, wenn nicht gegen den Buchstaben - so doch gegen den Geist des Vertrages von Rom, erklärte der französische Abgeordnete Alain Peyrefitte (Gaullist) in einem an die Europäische Wirtschaftskommission gerichteten Schreiben.

Er forderte die Kommission zu der Bestätigung auf, daß es keine Vorverpflichtung gegeben habe u. verwies dabei auf Deklarationen eines Mitgliedes der belgischen Regierung, die Holland bei schuldigen Verträge verletzt zu haben, in dem es seine Währung ohne vorherige Beratung mit seinen Vertragspartnern aufgewertet habe.

Chaban - Delmas über seine Amerikareise

PARIS. Der Präsident der französischen Nationalversammlung, Chaban - Delmas, erklärte gestern nach seiner Rückkehr aus den Vereinigten Staaten auf einer Pressekonferenz in Paris, er habe den amerikanischen Präsidenten Kennedy vor allem auf die Notwendigkeit aufmerksam gemacht, „der geschlossenen Aktion Moskaus wenigstens eine geeinte Aktion des Westens entgegenzusetzen“. In der heutigen Zeit könne sich der Westen keine isolierten Aktionen erlauben. Eine Zusammenarbeit sei notwendig. Auf eine Frage sagte er, seiner Ansicht nach werde es in Kürze zu einem Treffen Kennedy - de Gaulle kommen. Chaban-Delmas war von dem Präsidenten des amerikanischen Repräsentantenhauses, Sam Rayburn, in die Vereinigten Staaten eingeladen worden.

soll. Sie wird zur Zeit von jüdischen, katholischen und protestantischen Gelehrten in gemeinsamer Arbeit vorbereitet.

Zwei Jahre Arbeit sind bis jetzt in dieses Mammutprojekt investiert worden und noch weitere fünf Jahre werden bis zu seinem Abschluß notwendig sein. Die Neuübersetzung, gegenwärtig mit einer halben Million Dollar vom Verleger subventioniert, soll nach ihrer Fertigstellung zunächst in 32 broschürierten Bänden veröffentlicht werden.

Etwa dreißig hervorragende Wissenschaftler in aller Welt arbeiten an den verschiedenen Texten; einige von ihnen leben im Vatikan, andere lehren an Universitäten in Europa und den USA, und wieder andere haben eine Professur an der Hebräischen Universität in Jerusalem.

Den Kern des Teams bilden zwölf ehemalige Studenten von Professor William Foxwell Albright, einem weltberühmten Archäologen und einer Autorität für die alten Sprachen des Mittleren Ostens, der annähernd dreißig Jahre den Lehrstuhl für semitische Sprachen an der Johns-Hopkins-Universität in Baltimore (Maryland) inne hatte und gleichzeitig Direktor des dortigen Orientalischen Seminars war. Obwohl vor zwei Jahren emeritiert, hat er noch immer sein Arbeitszimmer an der Johns-Hopkins-Universität u. leitet von dort aus die Bibelübersetzung.

Sie wird gegenüber der alten Bearbeitung eine Reihe von nicht unwesentlichen Vorzügen aufzuweisen haben. Sie wird vor allem die letzten archaischen Funde und insbesondere auch die berühmten Schriftrollen vom Toten Meer einschließen. Ihre sprachliche und historische Bedeutung ist kaum zu überschätzen. Sie wird ferner in idiomatischer Englisch geschrieben sein, und von den blumenreichen, verschönerkten Sprüche früherer Übersetzungen wird nicht viel übrigbleiben.

Interessant ist, daß die religiöse Zugehörigkeit der Übersetzer nicht ausschlaggebend war für die Zuteilung bestimmter Texte. So bearbeiteten z. B. zwei jüdische Gelehrte große Teile des Neuen Testaments, weil sie anerkannte Autoritäten auf diesem Gebiet sind. Aus demselben Grunde wurde mit der Uebersetzung der Psalmen der Priester und Jesuit Mitchell Dahoor vom Päpstlichen Bibelinstitut in Rom, ebenfalls ein tüchtiger Albright-Schüler, betraut.

32 Personen im Pentagon verhaftet...

wegen eines geheimen Spieles

WASHINGTON. Die amerikanische Geheimpolizei hat am Mittwoch im amerikanischen Verteidigungsministerium 31 Personen festgenommen. Es handelt sich nicht um eine düstere Spionageangelegenheit, sondern ganz einfach um die Organisation eines geheimen Spieles, das zur Zeit des Mittagessens gespielt wurde. Staatsanwalt Joseph Bambacus, der die Operation leitete, erklärte vor der Presse, die Organisation habe ihren Leuten 250 000 bis 500 000 Dollar im Jahr eingebracht. Die 32 Personen, die festgenommen wurden, nahmen an einer Sitzung des „Numbers Racket“, einer Art Lotteriespiel, das sehr dem Lotto ähnlich in einem Ablegeraum des Pentagon stattfand.

Der Spionage-Prozess von Portland

LONDON. „Rosa ya Fialca“ (Rosa, wie Veilchen). Mit diesem Rufzeichen in russischer Sprache standen die Spione des Stützpunktes Portland auf dem Fankewege mit einer Zentrale in der Sowjetunion in Verbindung. Dies wurde gestern von einem Inspektor des Geheimdienstes mitgeteilt. Die anderen Rufzeichen in russischer Sprache bezogen sich auf die Namen von Blumen, Städten und Flüssen, wie Wolga- Lena und Amur.

Eine Summe von 4 000 Dollar und zwei kanadische Pässe auf den Namen Thomas James Wilson und Mary Jane Smith wurden in der Wohnung der Eheleute Kroeger gefunden.

Ein Techniker der britischen Marine erklärte, der Sender, der in der Villa des Ehepaares Kroeger in der Londoner Stadt entdeckt wurde, sei genügend stark gewesen, um bis Moskau zu senden.

Das Haus

ST. VITH. Auf einem leuchtend roten Teppich, der sich von der Straße aus durch den Saal Even zog, fand am Sonntagabend drei weiblich männlicher Mannequin die neue Mode des Modehauses Lecoq, Moden des Modehauses Lecoq, vor. Die zu beiden Seiten des Lecoqes zwanglos aufgestellten Tische, die die Wirtschaft waren vollbesetzt, herrschte die erwartungsvolle Spannung der solchen Ereignissen immer vor. Gemüthlich und angenehm musizierte Kapelle „Melodia“, die sich neugierig auf Modehäusern spezialisierte.

Aus der reichen Fülle schöner Kleider wurde ersichtlich, daß die neue Mode nicht einträglich ist. Trotz schillernder Details, wie z. B. röhrenartigen Mänteln und röhrenartigen Schleißen, Schleifen und fe. Helle Farben sind bei den Moden bevorzugt, man sah wieder viel schalenweiß, rosa und aprikosenfarben und dunkelblau sind immer noch in Mode. Hiervon kann sich scheinbar ent angezogene Frau nicht trennen.

Verkehrsunfall

ST. VITH. Am Samstag, spät abends, wurde sich auf der Straße St. Vith ein Verkehrsunfall, als aus Gröfelingen die Gewalt über Sportwagen verlor. Der Wagen vollkommen zertrümmert. Während Fahrer der Fahrer T. mit leichter Verletzung davonkam wurde se. Fahrer C. ebenfalls aus Gröfelingen schwerer verletzt und erlitt eine erhebliche Verletzung. Die Ueberlebenden ins St. Josephs Hospital St. Vith überführt wurde.



Die ersten

ST. VITH. Die ersten Wahlen vor den am kommenden Sonntag findenden Kammer-, Senats- und Gemeinderatswahlen sind am Sonntag in unserer Gegend rüberlaufen.

Die „Unabhängigen“ begannen ihre Versammlungszyklen am Abend in St. Vith im Hotel L. Zu dieser Versammlung waren über ein Dutzend Leute erschienen, unter anderem auch einige Gegner.

In Manderfeld und in St. Vith die Sozialisten, mit Senatspräsidenten, Versammlung die etwas besseren Besuch.

Den meisten Zulauf hatte die Versammlung der Liberalen I. Sonntag nachmittag im Hotel in St. Vith, mit etwa 150 Interessenten. Mit diesem Rufzeichen in russischer Sprache standen die Spione des Stützpunktes Portland auf dem Fankewege mit einer Zentrale in der Sowjetunion in Verbindung. Dies wurde gestern von einem Inspektor des Geheimdienstes mitgeteilt. Die anderen Rufzeichen in russischer Sprache bezogen sich auf die Namen von Blumen, Städten und Flüssen, wie Wolga- Lena und Amur. Eine Summe von 4 000 Dollar und zwei kanadische Pässe auf den Namen Thomas James Wilson und Mary Jane Smith wurden in der Wohnung der Eheleute Kroeger gefunden. Ein Techniker der britischen Marine erklärte, der Sender, der in der Villa des Ehepaares Kroeger in der Londoner Stadt entdeckt wurde, sei genügend stark gewesen, um bis Moskau zu senden.

Das Haus Lecoq führte neueste Moden vor

ST. VITH. Auf einem leuchtend roten Laufband, der sich von der Bühne aus mit dem Saal Even zog führten am Sonntagabend drei weibliche und ein männlicher Mannequin die neuesten Moden des Modehauses Lecoq, St. Vith vor. Die zu beiden Seiten des Laufbandes zwanglos aufgestellten Tische und die Wirtschaft waren vollbesetzt und es herrschte die erwartungsvolle Spannung, die solchen Ereignissen immer vorangeht. Gemüthlich und angenehm musizierte die Kapelle „Melodia“, die sich neuerdings scheinbar auf Modeschauen spezialisiert hat.

Aus der reichen Fülle schöner Modelle wurde ersichtlich, daß die neue Mode nicht einförmig ist. Trotz schlichter Linien zeigt sie amüsante Details, wie Steppenreihen an sportlichen Mänteln und Kostümen, Schlitz, Schleifen und Knöpfe. Helle Farben sind bei den Mänteln bevorzugt, man sah wieder viel eierschalenweiß, rosa und aprikosen. Grau und dunkelblau sind immer noch dabei, denn hiervon kann sich scheinbar die gut angezogene Frau nicht trennen. Zum

einfarbigen geraden Mantel wurden viel buntbedruckte Kleider gezeigt, die preislich gesehen äußerst vorteilhaft u. doch von einer schlichten aparten Eleganz waren. Die überweiten Röcke der Kleider sind verschwunden, sie weisen nur mehr mäßige Weiten auf.

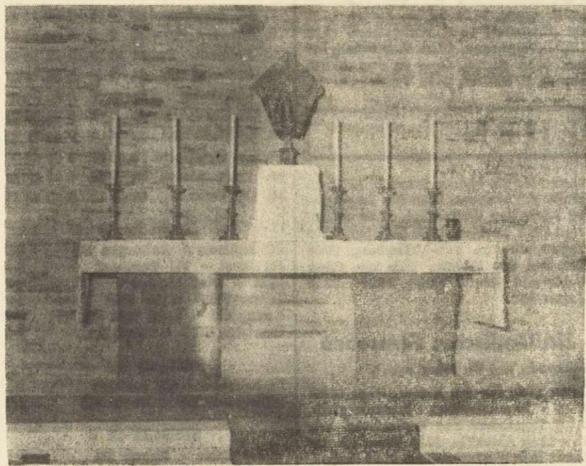
Eine große Auswahl in Kostümen mit lose fallenden kurzen Jacken wurde aufgeführt.

Auch die Herren der Schöpfung kamen nicht zu kurz. Monsieur Christian führte eine Reihe preiswerter Anzüge und Mäntel vor. Von den ganz engen Hosen ist

man abgekommen und die Stoffe waren meistens dunkel gemustert. Die Jacken zeigen vielfach wieder einen Rückenschlitz. Die Mäntel sind entweder mit breitem Rückengürtel oder auch ganz glatt. Neu war der neunacht lange Mantel.

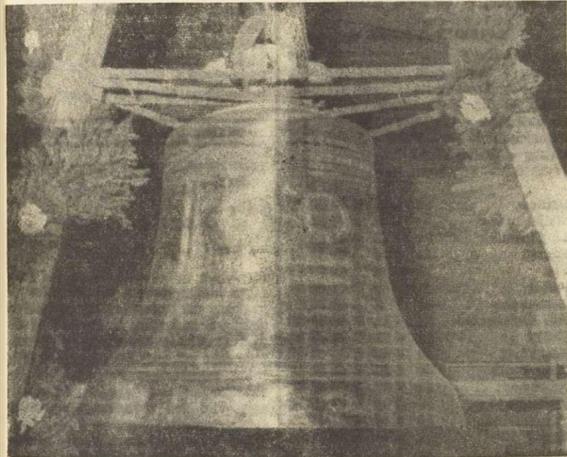
Alle diese netten Sachen wurden witzig und fachkundig von Herrn Kujawa angesagt.

Zahlreich waren die Gratulanten, die dem Modehause Lecoq mit Recht ihr Kompliment über diese sehr schöne und interessante Darbietung aussprachen.



Verkehrsunfall

ST. VITH. Am Samstag, spät abends ereignete sich auf der Straße St. Vith - Lebrück ein Verkehrsunfall, als der T. aus Gröfflingen die Gewalt über seinen Sportwagen verlor. Der Wagen wurde vollkommen zertrümmert. Während der Fahrer der Fahrer T. mit leichten Verletzungen davonkam wurde sein Mitfahrer C., ebenfalls aus Gröfflingen schwerer verletzt und erlitt eine Gehirnerschütterung, die seine Ueberführung ins St. Josephs Hospital St. Vith erforderlich machte.



Glockensegnung in Deidenberg

AFRIKANISCHEN LOTTERIE

Untenstehend die Resultate der 4. Ziehung, welche stattgefunden hat am vergangenen Sonntag in ALOST.

Nummern endend mit	Gewinne
0190	2.500
7700	2.500
74140	25.000
44960	25.000
127710	500.000
641	500
111	500
521	500
311	1.000
3591	2.500
8941	2.500
3381	2.500
5681	5.000
5781	10.000
2272	5.000
14002	25.000
87892	50.000
466812	1.000.000
5643	2.500
3233	2.500
81953	25.000
48953	25.000
37783	100.000
4	200
46324	50.000
2015	2.500
2325	2.500
2165	10.000
32938	50.000
364143	5.000.000
846	1.000
73976	25.000
44516	25.000
9947	5.000
09117	25.000
96	250
338	500
978	1.000
9704	5.000
65698	25.000
38978	25.000
51118	25.000
239124	2.000.000
878	1.000
6646	2.500
5481	5.000
46478	25.000
79118	50.000
70421	100.000
449258	250.000

Die ersten Wahlversammlungen ruhig verlaufen

ST. VITH. Die ersten Wahlversammlungen vor den am kommenden Sonntag stattfindenden Kammer-, Senats- und Provinzialwahlen sind am Samstag und Sonntag in unserer Gegend ruhig verlaufen.

Die „Unabhängigen“ begannen ihren Versammlungszyklus am Samstagabend in St. Vith im Hotel Luxemburg. Zu dieser Versammlung war ein halbes Dutzend Leute erschienen, darunter auch noch einige Gegner.

In Manderfeld und in St. Vith hielten die Sozialisten, mit Senator Pontus an der Spitze, Versammlungen ab, die etwas besseren Besuch aufwiesen.

Den meisten Zulauf hatte die Wahlversammlung der Liberalen Partei am Sonntag nachmittag im Hotel zur Post in St. Vith, mit etwa 150 Interessenten.

Redner auf dieser Versammlung waren die Herren L. Serwas, J. Doome, Kabinettschef Hatry (vom Wirtschaftsministerium, der im vorigen Jahre die riesige Handelsmesse eröffnete) und Wirtschaftsminister Van der Schueren. Der Kabinettschef brachte seine sehr präzisen und objektiven Ausführungen in ausgezeichnetem Deutsch. Er behandelte die allgemeine Politik der liberalen Partei und legte auch die schwierigsten Wirtschaftfragen für jeden verständlich dar. Minister Van der Schueren sprach in Französisch, jedoch wurden seine aus dem Stegreif gesprochenen Ausführungen von einem Dolmetscher schnell und genau übersetzt. Neben allgemeinen Fragen betonte der Minister, er stamme aus einer gläubigen katholischen Familie, in der alle zur Messe gehen. Mit besonderem Interesse verfolgten die Anwesenden die Ausführungen des Ministers über die besonders unsere Kantone angehenden Fragen. Er sprach von der notwendigen

Industrialisierung, vor allem aber erklärte er, es sei an der Zeit, eine Amnestie für alle diejenigen zu erlassen, deren Verurteilung wegen Unbürgerlichkeit 10 Jahre nicht übersteigt. Den Zwangssoldaten der Wehrmacht müsse man dieselben Rechte zubilligen, wie den Soldaten des Maifeldzuges 1940.

Auffallend an dieser Versammlung war der ruhige Ton, die Sachlichkeit sowie das Fehlen heftiger Angriffe gegen die politischen Gegner, wie dies sonst allzu leicht auf Wahlversammlungen der Fall ist.

Falls weitere Wahlversammlungen in unserem Gebiet stattfinden, werden wir auch darüber berichten, denn es liegt uns daran, unsere Leser so objektiv wie nur möglich über die Geschehnisse zu unterrichten.

Die St. Vith Zeitung ist von keiner Partei abhängig und sie glaubt, ihren Lesern am besten dienen, wenn sie über diejenigen Wahlversammlungen berichtet, die inhaltlich und formal interessant sind.

Die Parteien sprechen im deutschsprach. Rundfunk

ST. VITH. Die politischen Parteien kommen am Mittwoch, Donnerstag und Freitag im deutschsprachigen Rundfunk zu Wort. Die Reihenfolge der Redner wird durch das Los bestimmt.

Sitzung des Gemeinderates. Crombach

RODT. Am Mittwoch, dem 22. März findet abends um 7 Uhr eine öffentliche Sitzung des Gemeinderates von Crombach im Gemeindehause zu Rodt statt.

Besprechungen über die Lage der Kriegsopter 1940-45

ST. VITH. Vertreter der Kriegsinvaliden- und Hinterbliebenenorganisation 1940-45 hatten am vergangenen Freitag in Aachen Besprechungen mit den Bundestagsabgeordneten B. Günther, Mühlenberg und Frau Welter. Der Kantonalverband St. Vith war durch seinen Präsidenten W. Pip vertreten. Anwesend waren auch Bezirkskommissar H. Hoen und CSP-Kammerkandidat W. Schyns. Zur Debatte stand die Frage der Renten für die Kriegsopter und Hinterbliebenen unserer Kantone, die nach dem augenblicklich gültigen Gesetz als Zivilopfer betrachtet werden. Von deutscher Seite wurde betont, daß man erwartet habe,

Belgien werde Forderungen auf diesem Gebiet stellen und man sei bereit, diese Forderungen anzuerkennen. Seitens der Kriegsopter wurde der Wunsch geäußert, die Bundesrepublik solle die Entschädigungen direkt an den belgischen Staat zahlen und letzterer solle alsdann die hiesigen Kriegsopter als Militärkriegsopter anerkennen und die Renten nach den hier gültigen Sätzen auszahlen.

In derselben Angelegenheit werden am Mittwoch Vertreter der Kriegsinvaliden- und Hinterbliebenenorganisation von Außenminister Wigny in Brüssel empfangen.

MITTEILUNGEN DER VEREINE

Quo vadis R F C ?

ST. VITH. Die letzten Spiele des R.F.C. bedürfen unbedingt eines Kommentars. Wie viele St. Vith, die sich noch ein wenig am Fußball interessierten, werden entmutigt sein über die Spielergebnisse. Deswegen ist es erforderlich, daß die Ursachen der ständigen Niederlagen geklärt werden.

Seit Anfang der Spielsaison sind immer wieder Spieler unserer Mannschaft zum Heer eingezogen worden. Zur Zeit zählen wir deren Zwölf die in der ersten Mannschaft spielen könnten: alle sind sie Soldat und an den entferntesten Orten, meistens in Deutschland. Während dieser Zeit haben sich vier neue Spieler beim R.F.C. eintragen lassen, und sobald die Wartezeit verstrichen war, wurden sie sofort in die Mannschaft eingegliedert. Man darf von diesen Jungens (zwischen 15 und 17 Jahren) nicht verlangen, daß sie einen Jungbluth, Stangherlin, Gritten oder Even ersetzen.

Wie oft ist es nun vorgekommen, daß samstags nur noch acht oder sogar sieben Mann fest aufgestellt blieben: verschiedene sagen unter irgend einem Vorwand ab, melden sich krank, oder sind durch irgendeinen anderen Grund verhindert; scheinbar und es erweckt den Eindruck als würden sich Spieler „schämen“ aufgestellt zu werden.

Auf Grund dessen ist es erforderlich alte Spieler hinzuzuziehen, die sich bereit erklären auszuhelfen. So sieht es dann auch aus als wäre eine „Altherren-Mannschaft“ am spielen: man kann ihnen nur ein großes Lob aussprechen für ihr Auftreten.

Jedoch bleibt immer ein kleiner Stamm der ersten Mannschaft im Spiel, Marite Remacle, Schröder, Müller und Fickers Hermann, die trotz allen Schwierigkeiten immer wieder „Hier“ rufen: die Basis unserer Mannschaft - Jungens die niedergeschlagen, entmutigt, sich lächerlich vorkommen und trotzdem mitmachen. Hut ab, vor dieser Energie. Dies könnte für viele ein Beispiel sein.

Von Sonntag zu Sonntag wird die Mannschaft immer wieder von anderen Spielern ausgefüllt, zusammengesetzt, zusammengeflückt, sodaß kein Zusammenhang im Spiel aufkommen kann.

Es ist ja auch materiell unmöglich „Forfait“ anzugeben für den Rest dieser Spielsaison.

Deswegen müßten alle Helfer, Gönner, Zuschauer „Supporter“ vom R.F.C. nicht noch die Spieler „hänseln“ und auslachen, sondern ihnen eher ein Lob aussprechen (welches sie immerhin verdient haben) und sie ermutigen.

Die wirklichen Vereinsmitglieder des R.F.C. müssen schon mit einer guten Dosis Mut und Herzhaftigkeit versehen sein, um die Flinte nicht ins Korn zu werfen, bei diesem grenzenlosen Pech.

Der Fußball in St. Vith darf nicht untergehen - wo stand St. Vith vor Jahren? - sobald unsere Soldaten zurück sind (September-Oktober) wird ein neuer Wind wehen. Wir müssen bereits ab jetzt an die neue Saison denken.

Deswegen bitten wir alle St. Vith uns zu helfen, durch ermutigende Worte, Spenden und Autos... für die nächsten Ausfahrten des R.F.C.

Innere Organ-Entwicklung

Der Mensch über Vierzig

Die rein biologischen Darstellungen des menschlichen Alters haben sehr oft ausschließlich jene Züge hervor, die dem allmählichen Abstieg von der Höhe körperlicher Leistungsfähigkeit entsprechen und denen sich leicht mancherlei seelische Merkmale anschließen lassen. So gesehen erscheint die menschliche Lebensspanne als unbedeutend modifizierte Variante eines tierischen Daseinslaufes. Sobald aber die Betrachtung sich erschöpfender um die menschliche Existenz bemüht, dann treten Züge und Bilder auf, die so ganz anders sind. Da gehen gar viele Gestalten höchstens Menschentums vor unserem inneren Blick vorüber, und vor der Macht solcher Erscheinungen vergeht die Vorstellung, die im Alter nur den absteigenden Ast einer Lebenskurve, nur das Welken einer Lebensblüte sehen will. Da erkennt man das Köstliche des Lebens: Das Reifen der Frucht.

Die Tatsache, daß infolge der Wirkungen von Medizin und Hygiene eine immer größer werdende Zahl von Menschen die höheren Altersstufen erreicht, hat das Alter in unserer Zeit auch zu einem der vornehmsten Gegenstände der medizinischen Forschung und Praxis werden lassen. Man braucht kein wissenschaftlicher Fachmann zu sein, um zu erkennen, daß die neue medizinische Betrachtungsweise sehr deutlich zwischen zwei Begriffen unterscheidet, zwischen dem Lebensalter mit den jeweils sich verändernden Zuständen der Organe und Gewebe und dem Vorgang des Altwerdens, des Alterns.

Als sinnfälliges Beispiel der Bedeutung des Lebensalters für ein Organ bietet sich immer wieder das Herz an, das im Alter nicht nur eine gleichsinnige Vergrößerung des Herzens eines Neugeborenen, sondern ein weitgehend umgestalteter Organismus ist. Die organischen Formwandlungen mit zunehmendem Lebensalter lassen sich im Bereich der Drüsen mit innerer Sekretion noch deut-

licher ablesen. Die Wirkstoffe der Thyreusdrüse sind für das Wachstum im Jugendalter bedeutsam; sie bildet sich dann aber zurück. Käms es nicht dazu, dann könnten schwerste, das Leben bedrohende Gefahren auftreten. Grundätzlich betrachtet ist dieser Schwund der inneren Brustdrüse nichts anderes als der später an anderen Organen im fünften und sechsten Lebensjahrzehnt zu beachtende Altersschwund.

Was hier von prinzipieller Bedeutung ist, ist die Tatsache der lebenszeitlich mehr oder weniger rasch einsetzenden Entwicklung eines Organs bis zur vollen Reife und der dann wieder im wechselnden Tempo sich vollziehenden Rückbildung. Es entstehen also Kurven der Organentwicklung, deren Gipfel in jeweils verschiedenen Phasen der Lebenszeit liegen. Damit bekommt aber auch das Leistungsbild des ganzen Menschenwesens im Lauf des Lebens ein sehr wandelreiches Aussehen. Es wird von der jeweiligen Gestalt des Organismus geformt. Die häufig benutzte Abnutzungs- these als Erklärung für das Altern zielt damit aber auch in jeder Weise am Kern der Dinge vorbei.

Man sieht dann ganz von selbst den menschlichen Aufgabenwandel von rein materiellen Wachsen und Reifen in den ersten Lebensphasen. Liegt in diesen ersten Lebensphasen der Sinn der Produktivität begründet in der Erhaltung der Art, der Fortpflanzung, so ist der Organismus hierauf mit Bau und Funktion eingestellt. Die späteren Phasen aber gelten der Entwicklung einer gestiegenen Individualität.

Somit gilt die Frage nach „dem Menschen über Vierzig“ nicht der Abnutzung der lebendigen Substanz. Diese Ueberzeugung sollten wir schon aus einer unvoreingenommenen Betrachtung der Natur gewinnen, von der es heißt: Leben sei ihre schönste Erfindung und der Tod ihr Kunstgriff, viel Leben zu haben.

DAS RUNDFUNKPROGRAMM

NACHRICHIEN

BRUSSEL I: 7.00, 8.00, 11.50 (Wetter und Straßendienst), 12.55 (Börse), 13.00 (Börse), 17.00, 19.30, 22.00 und 23.00 Uhr Nachrichten

Mittelwelle: 6.00, 6.00, 7.00, 8.00, 13.00, 17.00, 19.00, 21.45 und 24 Nachrichten

UW West: 7.30, 8.30, 12.30, 17.45, 20.00 und 23.00 Uhr Nachrichten

LUXEMBURG: 6.15, 9.00, 10.00, 11.00, 12.30, 18.00, 19.15, 21.00, 22.00, 23.00 Nachrichten

BRUSSEL I

Mittwoch, den 22. März 1961.

Bis 9.10 wie montags, 9.10 Werke von Charrier und Schumann, 10.02 Regionalsendungen, 12.02 Ted Burns, 12.17 Ohne Titel, 13.15 Für die Jugend, 14.17 Trio Nr. 5 von Haydn, 14.30 Wir entdecken die Musik, 15.05 Schallplatten, 15.30 Yves Montand, 15.40 Feuilleton, 16.07 Meli - Melo, 17.10 Operetten, 18.02 Soldatenfunk, 18.30 Modern Jazz 1961, 20.00 Leichte Musik, 20.10 Fußballspiel Holland - Belgien, 22.10 Musik von heute.

Donnerstag, den 23. März 1961.

Bis 9.10 wie montags, 9.10 Musik von Beethoven und Brahms, 10.02 Regionalsendungen, 12.02 Bonjour musique, 12.30 Das sind Erinnerungen, 13.15 Verherrlichung des Tanzes, 14.03 Die Frauen in der Welt, 14.13 Belgische Musik, 15.15 Der Chor des BRF, 15.30 Leichte Musik belg. Komponisten, 15.40 Feuilleton, 16.07 La chanson en marche, 16.30 H. Segers und sein Orchester, 17.10 Poet's Corner, 17.30 O. Eriksen, Bariton, 18.02 Soldatenfunk, 18.30 Jazz-Kontraste, 20.00 Kulturen und Furchen, 20.30 Feuilleton, 21.00 Discoparade, 22.10 Autogramme mit Überraschungen.

WDR Mittelwelle

Mittwoch, den 22. März 1961.

7.15 Tanz- und Unterhaltungsmusik, 7.45 Drucktaste und Thermostat, 8.10 Kammerkonzert, 12.00 Musik von Wal-Berg, 13.15 Donaustand und Waterkant, 14.00 Bericht aus Laos, 14.15 Orchesterkonzert, 18.00 Nachmittagskonzert, 18.30 Kinderfunk: Unser großer Freund, Albert Schweitzer, 17.05 Kritiken, Referate, Informationen, 17.45 Musik, Musik u. nur Musik, 19.15 Lieder zur schönen Frühlingzeit, 19.50 Musik von Händel, 20.00 Aischylos: Die Orestie, 2. Abend: Die Totenspende, 22.00 Zehn Minuten Politik, 22.15 Beethovens Sonatenwerk (VII), 23.00 Zur späten Stunde, 0.10 Vesco d'Orto spielt, 0.30 Musik nach Mitternacht.

Zimmermädchen

und Mädchen für Cafeküche für sofort gesucht. Hotel „Bel-Air“, Echternach, Luxemb., Tel. 724.43

Donnerstag, den 23. März 1961.

7.15 Morgenständchen, 7.45 Die Frauen haben es schwer, 8.10 Frühmusik, 9.00 Musik v. Mandelsohn, 12.00 Bela Sanders spielt, 13.15 2. Sinfonie v. Sibelius, 14.00 Nachmittagskonzert, 16.00 Konzert, 16.30 Franz. Barockmusik, 17.05 Berliner Feuilleton, 17.35 Mütter schreiben an ihre Kinder, 17.50 Gut aufgelegt, 18.50 Bericht vom Parteitag der FDP in Frankfurt, 19.15 Hier löst sich alles auf (16), 20.15 Schlager-Intermezzo, 20.45 Junge, Junge! Ausschnitte aus dem Programm des „Kom(m)ödchens“, 22.00 Zehn Minuten Politik, 22.10 Auf ein Wort, 23.15 Musikalisches Nachtprogramm.

UKW WEST

Mittwoch, den 22. März 1961.

12.45 Musik am Mittag, 14.00 Russisches Konzert, 15.05 Orgelmusik, 15.45 Melodienreigen, 17.15 Bergmannslieder, 17.55 Hans Bund spielt, 18.30 Abendkonzert, 20.30 Tönende Palette, 21.15 Der Zebra-Streifen, 23.05 Alte Kammermusik.

Donnerstag, den 23. März 1961.

12.45 Muntere Weisen, 14.00 Musik der guten Laune, 15.05 Schöne Lieder, 15.45 Im Rhythmus, 18.00 Walzerfolge, 18.10 Der Lebensabend, 18.30 Von Schallplatten, 20.15 Alcina, Oper in drei Akten, von G. F. Händel, 23.15 Tanzmusik.

FERNSEHEN

BRUSSEL u. LUTLICH

Mittwoch, den 22. März 1961.

17.00 Für Kinder und Jugendliche, 19.30 Offener Tisch, 20.00 Tagesschau - politisches Forum, 20.30 Marius, v. M. Pagnol, 22.30 Lektüre für alle, 22.35 Tagesschau.

Donnerstag, den 23. März 1961.

19.30 Fischfang. Filmreportage, 19.50 Zeichentrickfilm, 20.00 Tagesschau, 20.30 Tele - Match, 21.30: Der Mantel, 23.00 Tagesschau.

LANGENBERG

Mittwoch, den 22. März 1961.

17.00 Für Sie 70 Minuten nicht nur für die Frau, 18.45 Hier und heute, 19.25 Funkstreife, 20.00 Tagesschau, das Wetter morgen, 20.20 Mitteldeutches Tagebuch, 21.00 Vor der Sintflut, ein Spielfilm, 23.20 Tagesschau, Spätausgabe.

Donnerstag, den 23. März 1961.

17.00 Der Leierkasten-Jan aus Amsterdam, eine Bilderbuchgeschichte, 17.15 Spiel mit! eine Sendung für Kinder, 18.45 Hier und heute, 19.25 Menschen im Welt-raum, 20.00 Tagesschau, das Wetter morgen, 20.20 Stadt zwischen gestern und heute, Eindrücke aus Tokio, 21.00 Ich möchte eine Muschel sein, Fernsehspiel, 22.30 Tagesschau.

LUXEMBURG

Mittwoch, den 22. März 1961.

19.00 Programmübersicht, 19.02 Das Rezept vom Chef Romain, 19.20 Rintintin: Chef etalon sauvage, 19.55 Tele-Jeu, 20.00 Tagesschau von Tele-Luxemburg, 20.30 Beliebte Künstler, eine Sendung von Robert Prevot und Jacques Navadic, 21.15 Kurze Begegnung. Film von Noel Coward, 22.45 - 23.00 Tagesschau.

Donnerstag, den 23. März 1961.

17.00 Programmübersicht, 17.02 Schule schwänzen, Kinderfernsehen, 19.00 Brief-

kasten für die kleinen Freunde, 19.10 Au jardin des Mamans, 19.20 Der zerbrochene Pfeil: Der Wolfsschrei, 19.50 Rezept vom Chef Norbert, 19.55 Tele-Jeu, 20.00 Tagesschau von Tele-Luxemburg, 20.30 Der Ruf des Waldes, Film mit Clark Gable und Lorette Young, 22.00 - 22.10 Tagesschau.

Holländisches Fernsehen

Mittwoch, den 22. März 1961.

KRO: 17.00 Für die Kinder, NTS: 17.30-17.40 Internationales Jugendmagazin, 20.00 Tagesschau und Wetterkarte, V.A.R.A.: 20.20 Aktuelles, 20.35 Kennt ihr das Land? Dokumentarsendung, 21.05 JimBak. Kas, Film, 21.30 bis 22.00 Forum.

Donnerstag, den 23. März 1961.

NTS: 20.00 Tagesschau, KRO: 20.20 Kunstfilm, 20.50 - 22.20 Dienst auf Golgatha, Passionsansprache v. M. Dormier.

Flämisches Fernsehen

Mittwoch, den 22. März 1961.

17.00 - 18.00 Kinderfernsehen mit Onkel Bob und Tante Ria, 19.00 Internat. Jugendmagazin, 19.30 Ivanhoe, 20.00 Tagesschau, 20.30 Politik, Hörspiel von Slavomir Mrozek, vom Holländischen Fernsehen, 21.35 London - New York, Film der BBC, 22.05 Gedichte über die Schelde, 22.25 Tagesschau.

Donnerstag, den 23. März 1961.

19.00 Jugendfernsehen, 19.30 Die Grotten von Agytelek, Filmreportage, 19.50 Zeichenfilm, 20.00 Tagesschau, 20.25 Politische Tribüne, 20.40 Filmsendung, 21.10 Kleiner Dummkopf, Komödie von Paul Mesnier, 22.35 Vom Metrologischen Welttag, 23.05 Tagesschau.

Braver

KEGELJUNGE

gesucht. Hoher Lohn, Kost u. Logis. - Sich wenden: Gate BERNAR, Beggen-Luxemburg. - Tel. 402.43.

Fußball-Resultate

Belgien

DIVISION I

OC Charleroi - Eendr. Alost	1-1
CS Verviers - Beerschot AC	0-0
Antwerp - Lierse SK	2-1
1. Standard CL	22 12 3 7 42 21 31
2. FC Liegeois	23 11 3 9 37 19 31
3. SC Anderlecht	22 11 4 7 45 19 29
4. Daring CB	22 11 5 6 37 28 28
5. Eendr. Alost	23 9 7 7 41 51 25
6. Beerschot AC	23 10 9 4 37 32 24
7. FC Brugeois	23 7 7 9 33 34 23
8. Antwerp FC	23 8 8 7 38 33 25
9. Waterschei Th.	23 10 10 3 42 34 23
10. St-Trond VV	22 8 9 5 23 28 21
11. Lierse SK	22 8 9 5 30 38 21
12. OC Charleroi	22 5 8 9 19 32 19
13. La Gantoise	22 6 9 7 30 31 19
14. Un. St-Gilloise	23 8 14 1 30 44 17
15. Patro Eisden	23 5 14 4 20 37 14
16. CS Verviers	22 3 13 6 19 42 12

DIVISION II

FC Malinois - Beeringen FC	2-2
FC Diest - FC Turnhout	1-0
Lyra - Olse Merksem	0-2
Tilleur FC - White Star	1-0
Racing CB - St-Nicolas SK	0-1
Charleroi SC - Courtrai Sp.	2-0

DIVISION III A

La Louviere - CS Brainois	2-2
Willebroeck SV - Boom FC	1-0

DIVISION III B

Wezel Sport - Fléron FC	0-1
Montegnée - UBS Auvellais	1-0
FC Seraing - Jeunesse Arlon	3-2

DIVISION II PROV. D

Spa - Aubel	2-1
Raeren - Gemmenich	5-1
Battice - Trois-Ponts	4-1
Theux - All. Welkenraedt	5-2
La Calamine - Weismes	3-0
Faymonville - Andrimont	1-2
Ovifat - Malmundaria	1-1
Pepinster - Sourbrodt	2-1

Battice	22 16 1 5 87 28 37
Malmundaria	23 15 2 8 60 25 36
La Calamine	21 14 2 5 88 25 33
Raeren	23 15 5 3 68 33 33
Spa	23 16 6 1 60 25 33
Aubel	21 9 5 7 43 29 25
Gemmenich	22 7 9 6 45 57 20
All. Welkenraedt	22 8 11 3 41 57 19
Ovifat	24 6 11 7 31 53 19
Sourbrodt	20 7 10 3 36 40 17
Trois-Ponts	23 6 12 5 43 53 17
Andrimont	22 7 13 2 26 61 16
Faymonville	23 5 12 6 31 43 16
Pepinster	20 4 12 4 32 43 12
Theux	23 6 17 0 36 71 12
Weismes	22 3 16 3 28 87 9

DIVISION III PROV. F

Lontzen - St.Vith	5-1
Eisenborn - Liernaux	2-2
Emmels - Büttgenbach	ausgefallen
Sartoise - Baelen	3-1
Kettens - Xhoffraix	3-3

Eisenborn	19 15 1 3 86 28 33
Sartoise	18 13 4 1 60 27 27
F. C. Sart	17 11 4 2 55 48 28
Weywertz	17 11 5 1 69 25 28
Xhoffraix	16 8 4 4 44 35 28
Büttgenbach	16 8 4 4 44 35 28
Liernaux	20 8 8 4 43 42 26
Goé	18 8 7 3 43 24 21
Emmels	18 7 11 0 40 47 14
Kettens	19 4 11 4 39 67 12
Baelen	19 3 12 4 33 60 12
Lontzen	18 1 14 3 22 87
St.Vith	17 2 15 0 24 88

RES. PROV. H

Xhoffraix - Ovifat	
Malmundaria - Amel	
Schönberg - Honsfeld	
Wallerode - Eisenborn	
Weywertz - Ster	
Recht - Faymonville	
Weismes - Rocherath	

England

Fokalspiele - Halbfinale	
Leicester - Sheffield United	
Tottenham - Burnley	

Division I

Blackburn - Manchester C.	4-1
Bolton - Sheffield Wed.	0-0
Chelsea - Preston	1-1
Everton - Nottingham Forest	1-0
Manchester United - Arsenal	1-0
West Ham - Fulham	1-0
Wolverhampton - Birmingham	1-1

Division II

Charlton - Leyton Orient	1-0
Huddersfield - Middlesbrough	1-0
Lincoln - Southampton	1-1
Luton - Rotherham	1-1
Norwich - Scunthorpe	0-0
Plymouth - Ipswich	1-1
Portsmouth - Leeds	1-1
Stoke - Bristol Rovers	1-0
Sunderland - Brighton	1-1
Swansea - Liverpool	1-1

MITTEILUNGEN DER VEREINE

Der AUTO - MOTO - CLUB, ST.VITH an seine Mitglieder:

Reise nach Köln

am 1 - 2 - 3. April 1961

Im Sinne der Verbrüderung mit deutschen Motorsportlern und Touristen organisiert die Federation Motocycliste de Belgique, Bruxelles, in Verbindung mit dem Deutschen Motorsport - Verband, eine sehr gut gedachte Reise nach Köln. Ein reichhaltiges Programm mit Besichtigungen und lustigem Zusammensein wird den Teilnehmern ein frohes Ostern gestalten.

Den Dabeigewesenen werden es einige unvergeßliche Tage sein. Das Programm kann eingesehen werden im Klublokal „HOTEL RATSKELLER“ Hauptstraße 40, ST.VITH, wo auch zum 25. März die Anmeldungen erfolgen müssen. - Auch Nichtmitglieder können teilnehmen. Der Vorstand.

10

Miele

MELKMASCHINEN-VORTEILE:

- Ein deutsches Spitzenzeugnis, bereits vor über 30 Jahren DLG-geprüft.
- Den Miele-Membranpulsator (D.B.P. und D.G.B.M.) mit wenig Wartung - kein Schmirgeln oder Ölen.
- Miele-Höchstleistungs-Zitzengummi, unübertroffen in Melkleistung und Haltbarkeit - Hitzebeständig.
- Leistungsstarke, geräuscharme Maschinensätze für Stall- und Weidebetrieb (D.B.P.).
- Automatische Vakuumbühne (Schnellschlußventile), leicht zu bedienen, wartungsfrei!
- Jeder Melkeimer ist mit einem doppelten Satz Zitzengummi und Milchschläuchen ausgerüstet.
- Alle Melkeimer in bester Aluminium-Qualität, innen poliert und eloxiert, oder in Chromnickelstahl.
- Montage durch erfahrene Fachhändler oder Werksspezialisten.
- Ausgezeichneter Kunden- u. Ersatzteildienst durch 24 Geschäftsstellen überall im Bundesgebiet.
- Für Ihren Betrieb die richtige Melkmaschine - wie nach Maß - bei günstigem Preis.

Gutschein:

Ich bitte um unverbindliche Zusendung Ihrer neuesten Druckschrift für Miele-Melkmaschinen.

Name: _____

Ort: _____

Post: _____

Anzahl der Köhe: _____

Miele-Melkmaschinen - für jeden Betrieb „wie nach Maß“. NEU: Miele-Zeitspindelmelker

Lokalvertreter:

FIRMA THOMMESSEN

Tel. 197

Pulverstraße, 12

ST.VITH

im

Vom Spielzeug zur Motorredakteur der

Wie schnell sich Vereinigten Staaten für Bastler und Komfortablen und entwickelte, zeigt im Jahre 1912 rund den USA gebaut w Ich sage dies ni fahre heute noch oft sogar über m mit dem größten V kommen betriebsst steuern, und von i sterben Fahrersitze nen herrlichen Au

Die Frau entdeckt Inzwischen war e ferpreis für Autoren. Die Farmer l delle und befreite Isolation; auch der länger um sein frie zu sorgen, wenn er te; und selbst die sich für die neuen teressieren, obwoh noch mit der sch startet werden mu

Zwar hatte sich gehend mit diese auch einige Startv wie etwa einen Fe dem laufenden M und mit dessen H eines Starthebels durchdrehte, oder steme, durch die Azetylengas in die de -, aber das wa Notbehelfe als LÖ

Ebenso waren wenn auch noch heiten behaftet. Cadillac sein erst brachte. Bereits 1! dene amerikanisc mit elektrischen ausstattung - an, auch praktisch die zipation der Frau Auch die Karv hatten sich bis c erheblich gewanc sogenannten Spor gen schon Wind sowie Türen. Der Wagenkauf wurd zunehmendem M

Das Automobile Nach den elekt elektrische Bele man brauchte bei nicht mehr ausz lampen mit Strei meist durch den geblasen wurden inzwischen bede und seitdem es konnte selbst ei heben. Die Bre noch immer auf genügt aber i die 6-Zylinder-V immerhin schon ten, bequem zu hydraulischen V dem ersten Wel aber keinesweg wesen. Von nun an h Frau die Autov schuhten Fuß, d knopf zu tippen am Stadtrand, Straßenbahnhalt wie eine Gefar

Das Automobil im Leben des Amerikaners (III)

Vom Spielzeug zum Gebrauchsgegenstand
Von Ralph Stein
Motorredakteur der Zeitschrift „This Week“

Wie schnell sich das Automobil in den Vereinigten Staaten von einem Spielzeug für Bastler und Millionäre zu einem fast komfortablen und zuverlässigen Fahrzeug entwickelte, zeigt schon die Tatsache, daß im Jahre 1912 rund 356 000 Automobile in den USA gebaut wurden.

Ich sage dies nicht so daher, denn ich fahre heute noch Wagen aus dieser Zeit, oft sogar über mehrere hundert Meilen mit dem größten Vertrauen. Sie sind vollkommen betriebssicher, lassen sich leicht steuern, und von ihren hohen, ledergepolsterten Fahrersitzen aus genießt man einen herrlichen Ausblick.

Die Frau entdeckt das Automobil

Inzwischen war auch der potentielle Käuferpreis für Automobile erheblich gewachsen. Die Farmer kauften die Ford-T-Modelle und befreiten sich damit aus ihrer Isolation; auch der Arzt brauchte sich nicht länger um sein frierendes Pferd da draußen zu sorgen, wenn er seine Patienten versorgte; und selbst die Frauen begannen schon sich für die neuen Benzinfahrzeuge zu interessieren, obwohl die Automobile immer noch mit der schweren Handkurbel gestartet werden mußten.

Zwar hatte sich die Industrie bereits eingehend mit diesem Problem befaßt und auch einige Startvorrichtungen entwickelt - wie etwa einen Federmechanismus, der von dem laufenden Motor aufgezogen wurde und mit dessen Hilfe man durch Betätigung eines Starthebels den stehenden Motor durchdrehte, oder die verschiedenen Systeme, durch die komprimierte Luft oder Azetylgas in die Zylinder gedrückt wurde -, aber das waren doch mehr technische Notbehelfe als Lösungen.

Ebenso waren elektrische Anlasser - wenn auch noch mit vielen Kinderkrankheiten behaftet - schon bekannt, bevor Cadillac sein erstes System auf den Markt brachte. Bereits 1912 boten sechs verschiedene amerikanische Autofabriken Wagen mit elektrischen Anlassern - als Sonderausstattung - an. Damit vollzog sich dann auch praktisch die automobilistische Emanzipation der Frau.

Auch die Karosserien der Automobile hatten sich bis diesem Zeitpunkt bereits erheblich gewandelt. Mit Ausnahme der sogenannten Sportwagen besaßen alle Wagen schon Windschutzscheiben, ein Dach sowie Türen. Der Einfluß der Frauen beim Wagenkauf wurde von den Herstellern in zunehmendem Maße berücksichtigt.

Das Automobil erobert sich den Alltag

Nach den elektrischen Anlassern kam die elektrische Beleuchtung der Fahrzeuge; man brauchte bei Einsetzen der Dunkelheit nicht mehr auszusteigen und die Karbidlampen mit Streichhölzern anzuzünden, die meist durch den Wind gleich wieder ausgeblasen wurden. Auch die Reifen waren inzwischen bedeutend verbessert worden, und seitdem es abnehmbare Felgen gab, konnte selbst eine Frau Reifenpannen beheben. Die Bremsen allerdings wirkten noch immer auf die beiden Hinterräder, genügten aber im allgemeinen, um selbst die 6-Zylinder-Wagen des Jahres 1912, die immerhin schon über 100 km/st entwickelten, bequem zum Stehen zu bringen. Die hydraulischen Vierradbremmen wären vor dem ersten Weltkrieg lediglich ein Luxus aber keineswegs eine Notwendigkeit gewesen.

Von nun an hat auch die amerikanische Frau die Autowelt unter ihrem leichtbeschuhten Fuß, der nur noch auf den Startknopf zu tippen brauchte. Sie konnte jetzt am Stadtrand, weitab von der nächsten Straßenbahnhaltestelle wohnen, ohne sich wie eine Gefangene in ihrem Häuschen

vorzukommen, und sie konnte in die Stadt zum Einkaufen oder ihren Mann zum Bahnhof fahren. Das Automobil wurde zu einem Haushaltsgegenstand, und zwar nicht nur für die Selbständigen, die Aerzte, Rechtsanwälte usw.

Das Zeitalter der Massenproduktion

Der erste Weltkrieg brachte nicht nur hohe Löhne, sondern auch vollkommen neue Perspektiven für breite Bevölkerungsschichten. Die Amerikaner begannen die in Massen von den Fließbändern in Detroit rollenden Automobile zu Millionen zu kaufen und widerlegten damit die 1906 von Woodrow Wilson geäußerte Ansicht, daß „nichts die sozialistischen Gefühle im Lande mehr entfacht hat als das Automobil... es ist ein Abbild der Arroganz der Wohlhabenden, mit all ihrer Unabhängigkeit und Sorglosigkeit“.

Die Fließbänder der immer größer werdenden Fabriken waren kaum in der Lage, so viele Wagen auf den Markt zu bringen, wie von dieser neuen Klasse amerikanischer Autokäufer verlangt wurden.

Hier ein Ueberblick über die sprunghafte Entwicklung der amerikanischen Automobilfabrikation in all diesen Jahren bis heute:

1914	548 139 Wagen
1916	1 525 578 Wagen
1919	1 651 625 Wagen
1922	2 274 185 Wagen
1929	4 455 178 Wagen
1955	7 920 186 Wagen
	(abs. Produktionsrekord)
1960	über 5 000 000 Wagen

Das Leben für das Auto

Die große Umwälzung im Leben des Amerikaners durch das Automobil ist bereits seit langem vollzogen worden. Es war eine Revolution, die vor 60 Jahren selbst der glühendste Autornarr insofern als vollkommen undenkbar angesehen hätte, als er damals in dem „pferdelosen Fahrzeug“ lediglich ein Mittel zum ungezwungeneren Reisen sah - und nicht mehr. Er hätte seinerzeit nicht im Traume daran gedacht, daß der Amerikaner einmal mit dem Automobil und für das Automobil leben könnte.

Das Auto hat nicht nur das Pferd ersetzt, es hat auch viele Gebiete des täglichen Lebens verändert. Der Hausfrau z. B. wurden durch das Automobil Jahre der Muße geschenkt, denn heute das zu besorgen, wofür ihre Großmutter noch Stunden benötigte, kostet sie nur noch Minuten, und ganze Familien können die Wunder des weiten amerikanischen Kontinents im eigenen Wagen und auf modernen Super-Highways genießen.

Die Menschen leben und arbeiten heute mit dem und für das Automobil. Es ist durchaus nicht ungewöhnlich, daß eine amerikanische Durchschnittsfamilie monatlich 150 Dollar für den Wagen ausgibt und damit vielfach mehr Geld als für Nahrung und Wohnung dafür aufwendet.

Jahrelang sahen die Amerikaner in dem Automobil nichts anderes als eines der zahlreichen „Haushaltsgeräte“. Die meisten wünschten es sich so groß, wuchtig und phantasievoll wie nur eben möglich. Sie verlangten und bekamen automatische Getriebe, Lenkhilfen oder gar automatisch schließende Fenster.

Das „neue Fahrgestell“

Vor einigen Jahren jedoch setzte hier die große Wandlung ein; viele begannen sich wieder für das Automobil selbst zu interessieren. Sie erwarben ausländische Sportwagen, die meist klein und unbequem waren, aber doch ein vollkommen neues Fahrgefühl vermittelten, oder schafften sich die billigen ausländischen Gebrauchswagen an, die mit ihren schwächeren Motoren und ihrer bescheideneren Ausstattung zwar an die normalen amerikanischen Wagen nicht heranreichten, dafür aber weitaus



bieten Sie Einhalt!

Ja, bieten Sie Ihren furchtbaren Kopfschmerzen sofortigen Einhalt!

Nehmen Sie schnell „Das Weisse Kreuz“! Nichts wirkt besser als dieses Heilmittel, um in Kürze wieder lächelnd wohl auf zu sein! „Das Weisse Kreuz“ stillt den Schmerz, erregt den erschlafenen Organismus, ohne jedoch den Magen zu belasten.

Kopfschmerzen, Migräne, Schwindel - Zahnschmerzen und Neuralgien - Periodische Leiden - Grippe, Fieber, Muskelschmerzen - Rheumatische Leiden - Hexenschuss, Gicht, Halssteife.

Das Weisse Kreuz

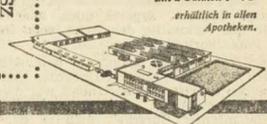


erhält Ihr Leben rasig!

haben Sie stets welche zur Hand...

- GUTSCHEIN** für eine illustrierte Broschüre über:
- L'Histoire de la Pharmacie
 - Douleurs et Remèdes à travers les Ages
 - Les Femmes célèbres de l'Histoire
- Schwarzen Sie das Viereck an, welches der Broschüre, die Sie interessiert, gegenüberliegt. Legen Sie einen 20 F-Schein bei, oder, für mehrere Broschüren, überweisen Sie ebensoviel 20 F-Scheine wie Broschüren gewünscht an das Postcheckkonto Nr. 32302, Laboratoires Tuppens, St-Nicolas-Waas.

- Pulver : pro Schachtel von 12 : 15 F
 - pro Schachtel von 24 : 28 F
 - pro Schachtel von 48 : 52 F
 - (salzylisiert)
 - Tabletten : pro Röhchen von 24 : 28 F
 - Oblaten : pro Schachtel von 12 : 16 F
 - Handtaschenpackung mit 2 Oblaten : 4 F
- erhältlich in allen Apotheken.



sparsamer im Kraftstoffverbrauch und Unterhalt und zudem leichter zu parken waren.

Ueberhaupt begannen die Menschen wieder über Automobile zu lesen und zu fachsimpeln, als ob sie jahrelang nichts davon gehört oder darüber gesprochen hätten.

Detroit verfolgte diesen neuen Trend mit größter Aufmerksamkeit und kam dann, als sich die kleinen „Ausländer“ zu einer Konkurrenz entwickelten, mit einer eigenen Kleinwagenversion heraus, mit den sogenannten „Compact Cars“, die zwar immer noch „family cars“ waren, es aber doch, was die Straßenlage und die Sichtmöglichkeiten betrifft, durchaus mit den Sportwagen aufnehmen konnten und ein durchschlagender Erfolg wurden.

Aber auch diese Entwicklung wird nur eine vorübergehende sein, denn der amerikanische Automarkt ist in den vergangenen 60 Jahren immer wieder Veränderungen ausgesetzt gewesen, und es wäre unnatürlich, wenn es in Zukunft anders sein sollte.

(cc) 1960 by The United Newspapers Magazine Corporation.

SALZBURG. In einem neuen Exportskandal, bei dem der österreichische Staat um 50 Millionen Schilling (100 Millionen b. Fr.) betrogen wurde, sind acht Oesterreicher von der Salzburger Polizei verhaftet worden. Wie die Polizeidirektion gestern berichtete, befinden sich unter den

Festgenommenen zwei Finanzbeamte und zwei Zöllner. Der Urheber der Betrugsaffäre, ein Kaufmann, ist ins Ausland geflüchtet.

Die österreichischen Finanzbehörden gewähren für Exporte Vergütungen, um das Exportgeschäft zu fördern. Statt wertvoller Güter sollen die Verhafteten jedoch nur unbrauchbare Waren in die Schweiz ausgeführt haben, um in den Genuß der Vergütungen zu kommen.

BRUESSEL. Ein Grabmal aus Plastikmaterial, ein Wecker, der den Schläfer rüttelt, und Schuhe, mit denen man auf dem Wasser gehen kann, gehören zu den 850 Schaustücken der 10. Brüsseler Erfindermesse. Unter den Erfindern sind neben Belgiern Deutsche, Spanier, Italiener, Schweizer, Oesterreicher, Finnen, Franzosen, Engländer, Portugiesen, Jugoslawen, Schweden und Holländer vertreten.

Einige der Erfindungen sind von praktischem Wert und andere zumindest amüsant, von allen aber behaupten ihre geistigen Väter, daß sie eine großartige Zukunft haben. Beispielsweise die Angelrute mit einer Alarmvorrichtung, die beim Anbeißen eines Fisches in Tätigkeit treten soll, der kreisende Regenschirm oder der wasserlose Eikocher.

Aus Deutschland kommen Baumaterial aus Plastik, ein neuartiger Ziegelbrennofen, Sicherheitsgurte für Autofahrer, eine fotoelektrische Diebstahlsicherung für Kraftwagen, eine automatische Abblendvorrichtung, ein neuartiger Fliegenfänger, eine Fernsehantenne aus Gummi, ein Damenschirm, der als Lampe benutzt werden kann, und nicht zuletzt jenes bereits erwähnte Plastikgrabmal.

9 15 1 3 86 28 33
8 13 4 1 80 37 27
7 11 4 2 55 49 24
6 8 3 5 51 30 21
5 8 4 4 44 35 20
4 8 8 4 43 42 20
3 8 7 3 43 34 19
2 7 11 0 40 47 14
1 4 11 4 39 67 12
0 3 12 4 33 60 10
- 8 1 14 3 22 87 5
17 2 15 0 24 68 4

ROV. H 8-8
el 9-4
eld 3-3
orm 2-3
le 5-3
th 2-2

land
- Halbfinale
ld United 0-0
ley 3-0

ion I
ester C. 4-1
Wed. 0-1
1-1
sam Forest 1-0
- Arsenal 1-1
am 1-2
Birmingham 5-1

sion II
Orient 2-0
fiddlesbrough 1-0
pton 0-3
n 2-1
orpe 0-1
h 1-2
is 2-1
overs 2-0
thon 2-1
ool 2-0

DER VEREINE

FO - CLUB, ST.VITH
Mitglieder:

nach Köln
3. April 1961
brüderung mit deut-
ern und Touristen or-
ation Motocycliste de
s, in Verbindung mit
fotorsport - Verband,
achte Reise nach Köln
s Programm mit Be-
lustigem Zusammen-
silnehmern ein frohes
senen werden es eini-
Tage sein.
„Hotel RATSSELLER“
ST.VITH, wo auch bis
Anmeldungen erfolgen
Nichtmitglieder können
Der Vorstand.

SEN



IN GELBER PRACHT LÄUTEN DIE NARZISSEN DEN FRÜHLING EIN

„Der Tag der Rache ist gekommen...!“

Heitere Erzählung / Von Kurt Sandner

Es begann an einem Vormittag im Frühling, bei seidig blauem Himmel, weißen Wölkchen und Vogelgezwitscher. Ich war glücklich, vergnügter Stimmung. Da brachte mir der Postbote einen Brief in braunem Umschlag und mit handgeschriebener Adresse. Der Name des Absenders war nicht zu entziffern.

„Mein Herr“, stand da, „ich halte Sie für ein ganz minderwertiges Subjekt. Ihre Lebensweise ist ebenso erbärmlich wie lächerlich. Sie entspricht Ihrem Charakter. Zur gegebenen Zeit werde ich mich noch näher mit Ihnen beschäftigen.“ — Unterschrift unleserlich.

Eine Weile stand ich mit diesem sonderbaren Brief in der Hand und überlegte. War dies der Scherz eines Bekannten? — Das „minderwertige Subjekt“ ärgerte mich, aber nicht lange. Ich zerknüllte den Brief, warf ihn in den Papierkorb und vergaß ihn.

Drei Tage später bekam ich den nächsten Brief. Wieder in braunem Umschlag und mit derselben Schrift. Nur der Inhalt war diesmal bedeutend massiver:

„Sie infamer Bursche“, hieß es da, „ich werde Ihnen schon Manieren beibringen. Hüthen Sie sich, ich weiß alles!“

Ich grübelte zwei Tage ohne Ergebnis.

Der ganze Frühling war mir verdorben, und der Anblick eines Postboten verursachte mir Herzklopfen.

Der nächste Brief aber stürzte mich in Entsetzen. Er lautete so:

„Das Maß ist voll! Ich werde Ihnen bei nächster Gelegenheit eine ordentliche Tracht Prügel verabreichen, Sie Jammerlappen!“

Ich bin kein sehr kräftiger Mensch. Abends wagte ich mich nicht mehr in den Park. Jedemal, wenn ich einem breitschultrigen Individuum begegnete, zitterten mir schon die Knie.

Der nächste Brief war sehr lakonisch gehalten:

„Der Tag der Rache ist gekommen!“

Da hielt ich es nicht mehr aus und ging zur Polizei. — Acht Tage später erhielt ich eine Vorladung.

„Wir haben ihn!“ sagte der Polizeikommissar.

„Haben Sie ihn gefesselt?“ fragte ich schüchtern.

Ich schielte ängstlich nach der Tür. Endlich trat ein stämmiger Polizist ein. Er führte ein winziges zerknittertes Männchen am Arm.

„Verzeihen Sie, mein Herr“, begann das Männchen mit hohem, heiserem Krächzen, „verzeihen Sie, daß ich Sie beleidigt habe.“

„Ich kenne Sie ja gar nicht, habe Sie nie gesehen. Woher hatten Sie denn meine Anschrift?“ fragte ich.

„Aus dem Adreßbuch“, jammerte das Männchen. Es rang seine dürren Hände und trat näher an den Schreibtisch. „Sehen Sie mich an“, weinte es, „kein Mensch nimmt mich ernst. Ich bin eine komische Figur. Man amüsiert sich im Büro über mich, stößt mich in der Straßenbahn in eine Ecke. Ich bin ein Nichts! Sie ahnen nicht, wie sehr ich die Kräftigen, Robusten beneide, die mit der Faust auf den Tisch schlagen können. Ich bin ein Verzweifelter. Einmal in meinem Leben wollte ich ernst genommen werden, jemandem imponieren, und da da schrieb ich diese Briefe.“

Der Kommissar blickte eine Weile schweigend auf seinen Schreibtisch. Das Männchen ließ seine blaßblauen Augen flehend zwischen ihm und mir kreisen.

„Verzeihen Sie, mein Herr“, murmelte es, „verzeihen Sie, ich wollte Sie nicht beleidigen.“

„Legen Sie Wert auf eine Strafverfolgung?“ fragte schließlich der Kommissar.

Ich schüttelte den Kopf:

Taub gegen Tauber

Es geschah einst bei einem Berliner Gastspiel des großen Sängers Richard Tauber, daß er nach einer Probe im Postamt Berlin SW 68 erschien, um dort einen wichtigen Brief abzuholen. Beim Schalter „Postlagernde Sendungen“ ersuchte er den diensttuenden Beamten um Ausfolgung des Briefes.

Der Mann hinter dem Schalter tat die übliche Frage: „Für wen?“ — „Nun — für mich, selbstverständlich!“ sagte der Sänger.

„Und wie heißen Sie?“ Dem Künstler verschlug es für einen Augenblick die Sprache, ehe er zu antworten vermochte: „Na hören Sie mal, das ist mir denn doch noch nicht vorgekommen. Ich bin Richard Tauber!“

Der Postmann zeigte sich keineswegs besonders beeindruckt. Er sah im Fach „T“ nach, zog aus den Sendungen einen Brief heraus und beschied den Sänger: „Hier ist etwas für Sie. Ihren Ausweis bitte!“

„Aber —“, der Sänger zuckte ärgerlich die Schultern, „ich habe keinen Ausweis bei mir. Sie müßten mich doch kennen: Ich bin Richard Tauber! Ist Ihnen mein Name denn kein Begriff?“

„Nee“, sagte der Beamte ehrlich. „Und ohne Ausweis kann ich Ihnen den Brief nicht ausfolgen.“

Verzweifelt durchstöberte der Sänger seine Taschen, fand endlich eine Fotografie von sich und legte sie dem Mann hinter dem Schalter vor. Dieser betrachtete sie aufmerksam, sah sich dann Tauber eingehend an und nickte schließlich befriedigt. „Ich sehe, es stimmt. Nach dem Bild sind Sie das! Hier haben Sie Ihren Brief.“

Ja, dann . . .

Zwei Hausierer, die mit Besen handeln, treffen sich des Abends in ihrer Herberge. Geht der eine auf den anderen zu und faucht ihn an:

„Ich möchte gern wissen, wie du das machst. — Ich klaue die Reiser und die Stöcke, ich klaue die Nägel und die Schnur, ich klaue den Leim und den Bindfaden — und du verkaufst die Besen immer noch billiger als ich!“

„Klar, Mensch!“ lacht der andere. „Ich klaue die fertigen Besen!“

Erbittertes Ringen um Reiseandenken

Eine Urlaubsgeschichte / Von B. Hering

Da war nichts zu machen, der würdige Ibrahim verkaufte mir keins seiner marokkanischen Geldtäschchen, bevor ich nicht eine Tasse Mokka genommen hatte. Er führte mich durch den kleinen Laden seines Bazar in Fes in den Lichthof, der mit kostbaren Teppichen, alten Waffen, Leder und Kunstschmiedearbeiten angefüllt war. Dort wurde an einem niedrigen Tischchen auf weichen Lederkissen der Mokka gereicht. Ibrahim, zu dem mich der Zufall geführt hatte, erschien mir mit seinem weißen Vollbart im scharfgeschnittenen Gesicht und dem gelben Turban wie das zum Leben erweckte Reklamebild einer Kaffee-Firma. Mit kleinen Schlucken schlürfte er laut das starke Getränk.

„Ibrahim“, eröffnete ich höflich das Gespräch, „in allen Souks von Deutschland gibt es nur ein Gespräch, das ist dein Bazar, die Kostbarkeiten deiner Waren.“ Dann ging ich zum Geschäft über: „Was würdest du sagen, wenn ich darum bitten würde, mir eines von deinen vorzüglichen Geldtäschchen abzulassen. Ich habe meines verloren und muß mein Geld lose in der Tasche tragen.“

Der Alte bereitete einen zweiten Mokka, dann klatschte er in die Hände, worauf zwei arabische Jungen von einem der Teppichberge einzelne vor uns ausbreiteten. Ibrahims erläuternde Worte überzeugten mich bald, daß ich das unerhörte Glück hatte, in dem berühmtesten Laden Marokkos zu sein. Jedes Stück hatte seine besondere Geschichte. Mir schwirrte der Kopf von Mohamed, Fatmes, von Mullas und Hadschis, deren heiliges Leben sich teils auf, teils neben den Teppichen abgespielt hatte.

Schüchtern fragte ich bei dem Teppich, den Fatme, die Schwester des Propheten, bei ihrer Morgentoilette benutzt hatte, nach dem Preis, vorausgesetzt, daß Ibrahim sich mir zuliebe von der Kostbarkeit zu trennen bereit sei.

„Du hast einen sicheren Blick, — mein kostbarstes Stück?“ stellte Ibrahim fest. „Ich will ihn dir aus Freundschaft für nur sechs... und Francs abgeben.“

Meinen Weisungen für Handel im Orient nachkommend, markierte ich einen Ohnmachtsanfall, jammerte etwas von artem Mann — und bot 1500 Francs.

Jetzt bekam Ibrahim einen Ohnmachtsanfall. Grau in grau stellte er mir das Hungertuch vor, an dem er und seine zahlreichen Kinder bei einem solchen Verkauf nagen müßten, und nannte als einmaligen Freundschaftspreis fünftausend Francs.

Im Laufe der nächsten Stunde gingen wir zu drastischeren Armutsbezeugungen über. Die sechste Tasse Kaffee genoß ich erst, als Ibrahim mich am Aermel von der Straße zurückgeholt und erneut in den Sitz gezwungen hatte.

Drei Stunden hatte ich bei Ibrahim zugebracht, als ich ihm viertausend Francs ausstreckte und der Fatmetoppl ein Mokkservice (auch aus dem Nachlaß der Dame Fatme) sowie zwei arabische Dolche und ein Paar Bambuschen den Besitzer wechselten. — Immer noch klimperte mein Kleingeld in der Tasche, als ich nach meiner Reise in den Anden auspackte. Weihstunde — ein Hauch alter arabischer Kultur! Das Mokkservice der Prophetenschwester war wirklich entzückend. Glänzend weiß die hauchdünnen Porzellanschalen in den reichzielierten Behältern. Unten sogar gestempelt, sehr klein gestempelt. Ich mußte erst die Brille putzen. „Made in Japan“... Oh, Ibrahim, wie wert ist doch deine Fatme gereist... Das eingehende Studium der anderen Erwerbungen verkniff ich mir lieber.

Mit meinem Freunde Egon habe ich mich hoffnungslos verkracht, als er behauptete, daß der Mohamedteppich ein Buchara sei. Er zeigte auf einen russischen Stempel.

Der Brief blieb unbeachtet

Gerhart Hauptmann und der Hotelier

Eines Tages war ein Hotelomnibus gegen den Zaun des Gartens des Hauptmannschen Besitzes „Wiesenstein“ in Agnetendorf, Riesengebirge, gefahren und hatte dabei den Zaun und einen Baum im Garten beschädigt. Bald darauf erhielt der Hotelier einen Brief, in dem ihn Hauptmann aufforderte, den durch sein Fuhrwerk angerichteten Schaden zu ersetzen. Der Brief blieb unbeantwortet,

ebenso ein zweiter ausführlicherer, mit dem er acht Tage später seine Mahnung energisch wiederholte.

So entschloß sich der Dichter, zur Ordnung der Angelegenheit persönlich zu dem Hotelbesitzer zu gehen, der ihn mit der gebührenden Hochachtung empfing und seine Lässigkeit mit folgenden Worten entschuldigte: „Ich habe Ihren ersten Brief einem ihrer besternten Verehrer für zwanzig Mark verkauft. Für den zweiten erhielt ich schon fünfunddreißig Mark. Im Besitz eines dritten Autogrammes, durfte ich hoffen, den Betrag zusammenzubringen, den ich für die Reparatur des Gartenzaunes bezahlen muß. Ja, vielleicht wäre für mich selbst noch etwas übriggeblieben.“

Wie sie entstand

Gerhart Hauptmann ging einmal an einem Wasser spazieren. Da erhob sich ein gewaltiger Sturm. Er legte dem Dichter den harten Hut vom Haupte. Die wertvolle Kopfedekung flatterte in die brausenden Wogen und tauchte allmählich für immer unter.

So entstand das Märchenspiel: „Die versunkene Glocke“.

„Soll ich ihn gleich aufmontieren?“

Eine Geschichte zum Schmunzeln / Von K. Sandner

Die Motorisierung schreitet rüstig vorwärts. Es gibt wieder eine Unzahl Autos, Motorräder. Benzingestank weht lieblich über die Straßen, selbst alte Damen fahren mit dem Motorroller. Der moderne Mensch kommt nicht mehr ohne Motor aus. Und ich strampelte immer mit dem Fahrrad durch die Gegend, schwitzend, rüchständig, hoffnungslos überholt von Motoren aller Art. Aber diese Autos kosten immer noch sehr viel Geld, und auch die Roller sind nicht billig. Ein Minnesänger, ein Troubadour des Motors, schwärmte ich eine Weile sehnsüchtig fremde Opel und BMW an, bescheiden an mein Rad gelehnt.

Schließlich hielt ich sie nicht mehr aus, diese rein platonische Liebe, ich geriet geradezu in Gefahr, ein Autoentführer zu werden.

„Ich werde mir einen Hilfsmotor für mein Fahrrad kaufen“, erklärte ich entschlossen meiner Frau.

„Wozu denn?“ meinte sie verwundert. „Du hast doch gesunde Beine.“

„Weil ich einen Motor haben muß“, sagte ich mit Würde, „ab heute wird gespart für den Hilfsmotor. Ich ersuche dich, von nun an keine Eiswaffeln mehr zu essen.“

„Schön“, meinte sie spitz, „darf ich den hohen Herrn fragen, wie es mit seinem Rauchen steht?“

„Auch das werde ich einschränken“, sagte ich stolz.

Ich tat es wirklich, wenigstens so lange ich zu Hause war. Außerhalb ließ sich das nicht so gut machen, denn nun begann eine aufregende Zeit.

Mein Fahrrad vernachlässigte ich völlig. Es war mir direkt zuwider, ich verachtete es. Ohne Motor hatte es für mich nicht den geringsten Wert. Kam ich an einem Laden vorbei, in dem es nach Motor aussah, so lehnte ich mein Rad an einen Baum und trat ein. Ich ließ mir alle Modelle von Hilfsmotoren zeigen, die es nur gibt, informierte mich eingehend über die Preise, stundenlang, und ging wieder mit bestem Dank. Ich wurde zum Schrecken aller einschlägigen Händler meines Bezirks. Wenn sie mich durch die Scheiben gucken sahen, trat ihnen schon der kalte Schweiß auf die Stirn. Würde ich auf der Straße eines parkenden Hilfsmotors ansichtig, so beugte ich ihn von allen Seiten, von oben, unten... Traf ich aber den Besitzer, so verwickelte ich ihn in ein Gespräch über die Erfahrungen mit seinem Hilfsmotor. Ich darf behaupten, daß

ich mich zu einem erstklassigen Fachmann für Hilfsmotoren entwickelte.

Endlich war es so weit. Ich tat in der Nacht kein Auge zu. Schon am frühen Morgen zog ich los, Jubel in der Seele. Vor dem Geschäft lehnte ich mein Fahrrad an einen Baum und trat, jeder Zoll ein Sieger, ein.

„Ich möchte einen Hilfsmotor haben“, sagte ich heiser vor Erregung, „den da hinten mit dem Leichtmetallzylinderkopf.“

Der Händler blinzelte mirtrauisch. Er kannte mich schon. Aber er legte mir doch den Motor auf den Ladentisch. Ich betastete das kühle Metall und kämpfte manhaft meine Rührung nieder. Ein süßes Ding, dieses Hilfsmotor. Der Zylinder so sanft gerundet

GENIESS DEN TAG

Worgen sind Wolken, wo Sonne heute glühte,
Worgen verblühet, was heute noch blühte;
Weißt du, was fünftige Stunde die heut?
Seue des Lebens dich, freue dich heut.

HIPPPEL

das Schnäuzchen des Vergasers necklich mit Öl beschmiert... „Soll ich ihn gleich aufmontieren?“ fragte der Händler.

„Bitte sehr, natürlich“, nickte ich, „mein Fahrrad steht draußen am Baum.“

Der Händler ging und kam nach einer halben Minute wieder.

„Da steht kein Fahrrad“, sagte er.

„Aber natürlich“, erwiderte ich und ging mit ihm auf die Straße, noch immer benommen von der Liebllichkeit des Hilfsmotors. Er hatte recht. Da stand kein Fahrrad mehr. Es war weg.

„Wo soll ich Ihnen den Motor hinmontieren“, meinte der Händler böhnisch, „vielleicht ans Bein? Oder wollen Sie einen Propeller dran?“

„Ich muß mir das noch überlegen“, stöhnte ich gebrochen, „vielleicht, vielleicht — — — kaufe ich mir ein Fahrrad.“



Je

Es müßte...

Es müßte... (continued text from the right page)



Jean Seberg verkörpert mit unerhörter Eindringkraft das Mädchen Anne in dem französischen Film „Die Erwachsenen“, den Jean Valere nach dem Roman „Histoire d'un amour“ schuf. Der erste Mann, den Anne liebte, bereitete ihr große Enttäuschung. Wie wird sie über diese Erschütterung ihres Herzens wohl wegkommen? (Sämtliche Fotos: EUROPA)

Jean Seberg und die Franzosen

Ein Film von Jean Valere

Ein Mädchen von herber Schönheit, nachdenklich, eher verträumt als großstädtisch-wachsam und von einem faszinierenden, verhaltenen Charme, kann sich als Schauspielerin nur unter einer klugen Regie durchsetzen, die sie so führt, daß ihr ihre Fähigkeiten bewußt werden. Man kann wohl ohne Übertreibung sagen, daß Jean Seberg, entdeckt von dem amerikanischen Regisseur Preminger, lange nicht wußte, welche Qualitäten sie als junge Schauspielerin besaß. Sie hatte eine Reihe von Mißerfolgen, bis sie endlich von den Franzosen gleichsam zum zweiten Mal entdeckt wurde. Aber das waren keineswegs erfahrene Filmhasen, sondern junge Leute mit dem rechten Nerv für die Möglichkeiten und Notwendigkeiten, auf die Leinwand Stoffe unserer Zeit zu projizieren, ungeleckt, aggressiv, Probleme entlarvend, die sich in jeder europäischen Großstadt ergeben. Sie klagen nicht an, sondern stellen dar.

Seit Truffauts Film „Außer Atem“ weiß man, daß Jean Seberg eine gute Schauspielerin ist. Ihr Feld ist nicht Hollywood, sondern Paris. Das wird sich auch wieder in ihrem neuen Film „Die Erwachsenen“ (Geschichte einer Liebe) erweisen, in dem ein reizvoller Kammerstückstoff behandelt wird. Hauptchauplatz ist diesmal nicht allein das Milieu der Jugend, sondern es geht um die Erlebnisse einer jungen Amerikanerin, die ahnungslos in die Welt der Erwachsenen gerät, gleichsam den ersten Tiefschlag erhält und um eine bittere Erfahrung reicher in ihre Heimat zurückkehrt. Sie lernt den auf Frauen anziehend wirkenden, aber zynischen Philippe Rocherot kennen, um den bereits zwei Freundinnen werben. Er läßt sich als moderner Beau verwöhnen und betrügt die beiden Frauen, worauf seine ältere Freundin einen Selbstmordversuch unternimmt.

Die junge Amerikanerin wird als Krankenpflegerin angestellt. Die genesende Frau begehrt einen Fehler, den viele Frauen begehen: sie erzählt so lange von der Schlechtigkeit und dem verdorbenen Charakter ihres Freundes, bis die junge Pflegerin neugierig auf diesen Mann wird. Als sie Philippe begegnet, verliebt sie sich in ihn. Die Beiden kommen zusammen, beschließen aber, sich sofort wieder zu trennen. Es ist schwerer, als sie dachten.

Erst als Philippe wegen einer Fehlspekulation mit einem von ihm konstruierten Rennwagen dem finanziellen Ruin entgegengeht und sich voller Verzweiflung wieder seiner Freundin zuwendet, die die ältesten Rechte hat, erkennt das junge Mädchen, daß es zu früh in die Welt der Erwachsenen eindringt, in der es leidenschaftlich, unidealistisch und auch unlogisch zugeht, in der kein Vertrauen herrscht und keine Ehrlichkeit und jede Liebesbegegnung nur dem Zufall zu entspringen scheint.

Das Mädchen verlor eine große Illusion und wendet sich von den beiden Frauen und deren gemeinsamen Liebhaber ab. Sie sitzt

verloren im Speisewagen eines Zuges und blickt hinaus, wo die Telegrafmasten vorbeirasen: weg von Paris, weg von den gefährlichen Wünschen, weg vom Verrat.



Ein Schulfeld Philippe (Maurice Ronet) sein. So hatte das Mädchen Anne immer wieder von ihrer Freundin Michèle gehört. Nun hat Anne ihn kennengelernt.



In Gedanken ist Anne bei Philippe. Sie findet ihn reizend. Vielleicht hat Michèle, seine frühere Verlobte, Philippe nur nicht verstanden. Wer kann das wissen?



Es ist keine Frage: mit Philippe wäre dieser schöne Tag erst wirklich schön. Aber er ist nicht gekommen. Hat er sie wohl versetzt? Anne kann es nicht glauben.

In Paris gibt es viele verschleierte Winkel für Liebende. Irgendwo sitzen Anne und Philippe und träumen vom Glück. Sie, das junge Mädchen, und er, der routinierte Mann. Aber auch in Paris hängt der Himmel nicht immer voller Geigen. Als Philippe einen beruflichen Rückschlag erlebt, kehrt er dann doch wieder zu seiner alten Freundin zurück.



DIE ERWACHSENEN

Geschichte einer Liebe

Wenn die französische „Neue Welle“ streng genommen stofflich kein Neuland eroberte, so gelang ihr dies aber zweifellos in der Filmregie. Das zeigt nun auch wieder Jean Valere in dem interessanten Film „Die Erwachsenen“ (Geschichte einer Liebe). Obwohl es sich eigentlich um ein gesellschaftliches Kammerstück mit zahlreichen intimen Innenaufnahmen handelt, läßt Valere die Kamera auch häufig ganze Straßenzüge einfangen, verlassene Straßenzüge, in denen die Erlebnisse einer jungen Amerikanerin in Paris, ihre Hoffnungen und Enttäuschungen, durch diese Einsamkeit in der großen Stein- und Asphaltlandschaft um so atmosphärischer und überzeugender zutage treten.

Die Kontaktlosigkeit unserer Zeit, die Lebensangst, aber auch die Tapferkeit der Jugend optisch darzustellen, wobei es streckenweise weder erklärender Dialoge noch des Hilfsmittels der Monologe bedarf, ist mehr das Ergebnis von Improvisationen, von plötzlichen glücklichen Einfällen, als das einer genauen Planung. Filme, bei denen vor Drehbeginn jede Geste der Darsteller, jeder aufzunehmende Kamin in einem Zimmer, oder jede Straßenecke genau konzipiert werden, gelingen meistens in technischer Perfektion, aber ohne jenen entscheidenden Einfall, wie ihn nur der Augenblick eingibt.

Der Film „Die Erwachsenen“ (Geschichte einer Liebe) basiert vornehmlich auf der Psychologie, die dramatischen Akzente sind nach innen verlagert. Die Spannungen erwachsen aus dem Liebesverhältnis eines attraktiven Mannes und einer nicht mehr ganz jungen Frau, deren unausgewogenes Gefühlsleben, eine nicht ausgeschöpfte Mütterlichkeit, sich gleichzeitig einem unerfahrenen optimistischen Mädchen zuwendet, das sich in aller Naivität in den anziehenden Mann verliebt. Natürlich läßt er die Gelegenheit nicht ungenutzt. Aber als es darauf ankommt, als er durch Fehlspekulationen mit einem Rennwagen dem finanziellen Ruin zusteuert und menschliche Hilfe braucht, wendet er sich wieder der älteren Freundin zu, die ihm ver-

ständnisvoll zur Seite steht. Das Mädchen wird ausgeschlossen, die Tür zur Welt der Erwachsenen schlägt für sie wieder zu. Sie verlor ihre erste Illusion, nach einer scheinbaren Erfüllung kommt die Bitternis, und so beschließt sie, in ihre amerikanische Heimat zurückzukehren.

Es versteht sich von selbst, daß solche subtilen Vorgänge ohne eine besonders sorgsame Kamera nicht überzeugend dargestellt werden können. Daß es dennoch gelang, verdanken Micheline Presle, Jean Seberg, Maurice Ronet und Françoise Prevost in den Hauptrollen ihrem Regisseur Jean Valere, dem mit dem Film „Die Erwachsenen“ (Geschichte einer Liebe) ein delikates Kammerstück typisch französischer Prägung glückte.



Ein intelligenter Mann aus gutem Hause ist Philippe, der auf Frauen sehr anziehend wirkt. Um ihn werben außer Anne die hübsche Michèle und die gar nicht ungeliebte Gladys.

Michèle, Anne und Gladys

Drei Frauen werben um Philippe

Philippe Rocherot, 32, ist ein intelligenter Mann aus gutem Hause, der auf Frauen sehr anziehend wirkt. Auf der anderen Seite ist er jedoch zynisch, grausam und verantwortungslos.

Drei Frauen werben um ihn, jede auf ihre Art:

Michèle Vilmeim, 35, hübsche und kluge Direktreze eines Kaufhauses. Anne, eine 18jährige Amerikanerin mit dem etwas herben Charme und der Natürlichkeit ihrer Jugend. Gladys, die engste Freundin und Mitarbeiterin Michèles, solange sie noch nicht die Geliebte von Philippe ist.

Michèle und Philippe haben sich vor ein paar Jahren in Indochina kennengelernt. Seit der Zeit haben sie ein Verhältnis. Eines Tages merkt Michèle, daß Philippe sich von ihrer allzu beherrschenden Liebe freimacht und sie mit Gladys betrügt. Zutiefst enttäuscht unternimmt Michèle einen Selbstmordversuch. Sie wird aber gerettet.

Die junge Amerikanerin Anne wird als Krankenpflegerin engagiert. Instinktiv fühlt Michèle, daß sie das junge Mädchen formen, aus ihr „ihre Sklavine, ihren Goldfisch, ihr Notizbuch und ihr Kind“ machen kann: eine Liebe ohne Gefahr für die durch den Verlust ihrer großen Liebe verbitterte Frau.

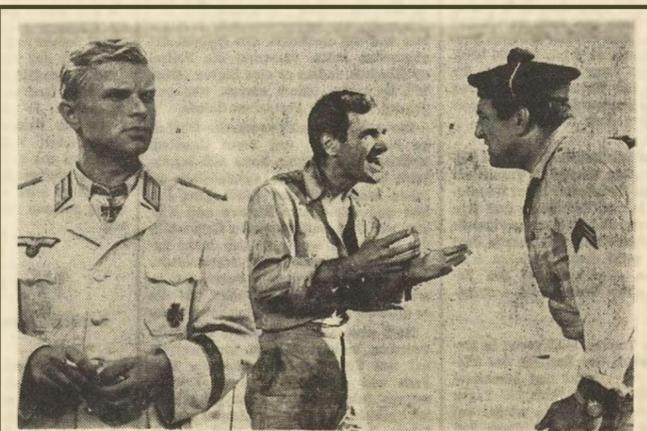
Michèle erzählt so oft von der Schlechtigkeit Philippes, daß er in Annes Augen allmählich zu einer Persönlichkeit wird, die sie neugierig macht.

Als Anne und Philippe sich kennenlernen, entdeckt das junge Mädchen nicht einen brutalen, gefährlichen Mann, sondern einen ersten, verwirrten und fast naiven Jungen. Sie verlieben sich, beschließen jedoch, sich nie

mehr wiederzusehen. Michèle sieht Anne sofort an, was geschehen ist. Auch Gladys ist nicht blind. Das Verhältnis der drei Frauen ist gerast.

Philippe Fabrik, in der Rennwagen hergestellt werden, erleidet einen schweren finanziellen Schlag. Philippes großer Traum zerbricht. Und jetzt ist es Michèle, die er braucht und die im rechten Moment die rechten Worte findet für ihn. Anne kommt sich plötzlich in dieser Welt der Erwachsenen sehr verloren vor und beschließt, nach Amerika zurückzukehren.

Die Rolle der Michèle verkörpert im Film „Die Erwachsenen“ Micheline Presle, die der Gladys spielt Françoise Prevost. In der Rolle von Anne aber sehen wir Jean Seberg. Jean Seberg war bis dato gewiß keine große, keine überragende Schauspielerin, die uns in ihren Bann schlug. Hier nun könnte man versucht sein, sie für eine bedeutende Schauspielerin zu halten. Und dabei ist sie es wahrscheinlich auch heute nicht. Wie aber ist dieser Eindruck nur möglich? Hier zeigt sich freilich wieder einmal das Phänomen Film mit seiner immer neuen Zauberkraft. Mit seiner faszinierenden Fähigkeit, auf einem zauberhaften, zarten Frauengesicht die intimsten Regungen und Empfindungen mit der Sensibilität eines Seismographen festzuhalten. Es ist etwas von Magie an ihren neueren Filmen, denen es auf eine geradezu erregende Weise gelingt, das Gesicht dieser jungen Jean Seberg sprechen zu lassen. Da gibt es eine wahre Fülle von Nuancen, Zwischentönen, zart angedeuteten Stimmungen, Reaktionen usw. Wohl seit langem im internationalen Film hat ein Frauengesicht nicht soviel zu sagen vermocht wie hier.



„TAXI NACH TOBRUK“. In der Wüste Nordafrikas, während des Rommel-Feldzuges, stoßen ein versprengter deutscher Offizier und Soldaten eines französischen Sabotagegrupps aufeinander. Gemeinsam versuchen sie in dramatischen Abenteuern einen größeren Feind, die endlose Wüste, zu besiegen. Für das aufregende Geschehen des Filmes bedeuten die Kampffronten nur Hintergrund. — In den Hauptrollen spielen Hardy Krüger, Charles Aznavour und Lino Ventura (unser Foto von links). Regie: Denis de la Patelliere.

